



Deutsche
Rentenversicherung

Westfalen



VERWALTUNGSBERICHT **2019**

Kennzahlen

		2017	2018	2019
Summe der Vermögensrechnung	Tsd. €	2.212.138	2.531.587	2.882.489
Reinvermögen	Tsd. €	2.048.621	2.287.494	2.447.338
Summe der Erfolgsrechnung	Tsd. €	14.125.878	14.919.003	15.879.926
Überschuss der Erträge*	Tsd. €	41.602	238.873	159.844
Überschuss der Aufwendungen*	Tsd. €			
Einnahmen	Tsd. €	14.125.878	14.919.003	15.879.926
Beiträge	Tsd. €	11.033.366	11.717.660	12.468.793
Bundeszuschüsse	Tsd. €	3.002.944	3.113.492	3.288.265
Finanzverbund	Tsd. €	0	0	0
Sonstige Einnahmen	Tsd. €	89.568	87.851	122.868
Ausgaben	Tsd. €	14.084.276	14.680.130	15.720.082
Rentenleistungen	Tsd. €	12.469.907	12.990.751	13.952.314
Leistungen zur Teilhabe	Tsd. €	370.525	382.952	387.429
Finanzverbund	Tsd. €	1.039.573	1.103.315	1.174.034
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	Tsd. €	202.942	202.494	205.037
Sonstige Ausgaben	Tsd. €	1.329	618	1.268
Beratung und Antragsaufnahme		210.216	204.075	214.786
Rentenbewilligung		72.103	72.708	75.424
Bewilligung von Leistungen zur Teilhabe		100.200	101.307	102.456
Zahl der Rentenempfänger		1.230.991	1.221.604	1.214.881
Aktiv und passiv Versicherte ohne Rentnerinnen und Rentner		2.902.060	2.967.676	**
Zahl der Beschäftigten		2.970	2.977	2.969

* Differenz aus Einnahmen und Ausgaben.

** Zahlen werden zum 15.10. eines jeden Jahres zum jeweiligen Vorjahr erhoben.



Deutsche
Rentenversicherung

Westfalen

VERWALTUNGSBERICHT 2019

Vorwort	5
Unsere Leistungen	
Kundenservice	7
Rente	12
Rehabilitation	20
Firmenservice	26
Sozialmedizin	27
Öffentlichkeitsarbeit	28
Intern	
Unternehmensentwicklung	31
Personal	32
Betriebliches Gesundheitsmanagement	35
Personalvertretungen	36
Schwerbehindertenvertretung	37
Gleichstellungsbeauftragte	38
Informationstechnik	38
Informationssicherheit und Datenschutz	39
Revision	40
Jahresabschluss	
Vermögensrechnung	41
Erfolgsrechnung	42
Selbstverwaltung	
Vertreterversammlung	45
Vorstand	49
Versichertenälteste	51
Geschäftsführung	51
Organisationsplan	52
Kliniken	
Eigene Rehabilitationskliniken	55
Klinik Königsfeld	56
Klinik Münsterland	58
Klinik Norderney	60
Klinik Rosenberg	62
Salzetalklinik	64
Anhang	
Kontaktliste der Versichertenältesten	66



Alfons Eilers
Vorsitzender des Vorstands



Thomas Keck
Vorsitzender der Geschäftsführung

Der Rückblick aus heutiger Sicht auf das Jahr 2019 offenbart zweierlei: Einerseits bestimmte eine sehr geordnete Normalität den Dienstbetrieb und die Serviceleistung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Andererseits zog sich in unserem Haus für die Selbstverwaltung, für unsere Kunden und Beitragszahler sowie für die Beschäftigten ein Thema durch das Jahr, das heute in der Pandemie von 2020 umso dringlicher wird: die Digitalisierung. So staunten wir über die reale digitale 2019er Verwaltungswelt, die uns bei der Münster III Konferenz die Vertreterin Estlands wie aus einem sprichwörtlich fernen Land vorstellte. Dennoch: Unsere eigene Digitalisierung steckte auch 2019 nicht in den Kinderschuhen, sondern vollzog ihren geplanten Entwicklungsprozess und erreichte ein gutes Niveau. Bewertet nach den gültigen Maßstäben aus einer Zeit vor Corona.

Unser zunehmender digitaler Wandel zeigte sich 2019 beispielsweise in der Einführung weiterer digitaler Prozesse und in der fortschreitenden Transformation von der Papier- zur elektronischen Akte im Kerngeschäft der Renten- und Reha-Sachbearbeitung. Dieser Wandel war spürbar in kleinen und größeren Einzelprojekten und Zukunftsplanungen wie der Videoberatung im Auskunfts- und Beratungsdienst oder der Kommunikation mit unseren Kunden durch den Video-Einsatz auf unseren digitalen Internet- und Social Media-Kanälen – unter anderem mit der Info-Kampagne #einlebenlang.

Mehr noch: Als Arbeitgeber haben wir die Telearbeit und das mobile Arbeiten mit einer Dienstvereinbarung weiter geöffnet. Arbeitsformen, die unsere Nachwuchskräfte während ihrer Zukunftstage in Dortmund als normalen Teil ihrer Arbeitswelt von Morgen beschrieben. Eine Vision, die wenige Monate später zur realen Notwendigkeit wurde, damit wir unseren Dienst für die Kunden auch künftig so sicher leisten können wie in 2019. Dafür gebührt allen unser Dank!

Münster, im Mai 2020

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alfons Eilers', written in a cursive style.

Alfons Eilers

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Keck', written in a cursive style.

Thomas Keck

„Nach der Reha habe ich sie einfach wieder hochgenommen.“

Madlen Zibrowius,
Mitarbeiterin in der Stadtverwaltung Falkensee

#einlebenlang

Rente ist mehr als nur die Rente. Informieren Sie sich. #einlebenlang

Deutsche Rentenversicherung

Das Kampagnenmotiv:
Unter #einlebenlang erzählt Madlen von ihrer Erkrankung, der Diagnose und ihrer Rehabilitation

Neue Infokampagne #einlebenlang

Das eigene Kind hochheben und trösten, wenn es schreit, es in das Babybett legen: Für Eltern das Normalste der Welt. Wie schnell diese Welt aus den Fugen geraten kann, erlebte Madlen. Bereits während ihrer Schwangerschaft leidet sie unter starken Rückenschmerzen, nach der Geburt der Tochter erhält sie die Diagnose: Bandscheibenvorfall. Es folgen Operation und Krankenhausaufenthalt. Sie wird fachkundig beraten und erhält eine Rehabilitation. „Ich möchte, wenn ich die Reha verlasse, meine Tochter wieder hochheben können.“ Mit dieser willensstarken Bekundung beginnt Madlen ihre Zeit in der Reha-Klinik. Madlen ist eine der Protagonisten der neuen gemeinsamen Informationskampagne der Deutschen Rentenversicherung, mit der wir über unsere Leistungen informieren. Start war im November. Dabei gehen wir neue Wege: Die Kampagne stellt Versicherte und Rentner in den Mittelpunkt und lässt sie in Filmen sehr persönlich erzählen, wie ihnen in schwierigen Zeiten geholfen wurde. Festgehalten werden diese Berichte in Filmen und Texten, die verdeutlichen, dass die Deutsche

Rentenversicherung ihren Kundinnen und Kunden mehr bietet, als nur die Altersrente. Und das nicht nur in einer Lebensphase, sondern ein Leben lang.

Dass die Deutsche Rentenversicherung über ihre vielfältigen Leistungen informiert, ist nicht neu, so sieht es schließlich auch das Sozialgesetzbuch vor. Doch die Art und Weise, Geschichten so zu erzählen, ist eine Premiere. „Storytelling“ heißt diese Erzählform, die Menschen mit ihren Erlebnissen und Emotionen in den Mittelpunkt rückt. Sämtliche Geschichten werden auf einer eigens für die Kampagne entworfenen Website gebündelt und mit wichtigen Fachinfos und Formularen zu den beworbenen Leistungen verlinkt. Wir erzählen bundesweit unsere Geschichten – auf Plakaten an Verkehrsknotenpunkten, in Zeitungsanzeigen und in digitalen Formaten. Dazu gehören Banner, Online-Videos, Bild-Text-Anzeigen und Social-Media-Posts. Gleichzeitig nutzen wir unsere Medien – etwa für Anzeigen in „Zukunft Jetzt“ oder durch die Verwendung des Hashtags #einlebenlang.

Kundenservice

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist Träger der gesetzlichen Rentenversicherung. Wir betreuen derzeit rund vier Millionen aktiv und passiv Versicherte sowie Rentnerinnen und Rentner im Landesteil Westfalen. Für jeden Einzelnen führen wir ein Versicherungskonto. Hieraus erfolgt die korrekte Berechnung und Zahlung der Renten. Wir unterstützen auch in schwierigen Zeiten. Sei es mit einer Rehabilitation nach einer Erkrankung oder der Begleitung auf dem Weg sich beruflich neu zu orientieren, sofern dies gesundheitlich bedingt erforderlich ist. Mit unseren Witwen-, Witwer- und Waisenrenten stehen wir den Hinterbliebenen unserer Versicherten zur Seite. Doch wir tun weit mehr. Unsere Dienstleistungen umfassen die individuelle, wohnortnahe Beratung in allen Fragen zu Versicherung, Rente, Rehabilitation und Prävention. Zum Thema Altersvorsorge bieten wir unabhängige, produkt- und anbieterneutrale Informationen. So sind wir nicht erst im Rentenfall für unsere Versicherten da, sondern vom ersten Tag ihres Berufslebens. Zudem prüfen und beraten wir in regelmäßigen Abständen alle Betriebe in Westfalen.

Auskunft und Beratung

Bürgernähe ist für uns selbstverständlich. Ob in einer unserer acht Auskunfts- und Beratungsstellen, am kostenlosen Servicetelefon oder auf einem unserer mobilen Sprechtag in ganz Westfalen. In den Städten Münster, Bielefeld, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Paderborn und Siegen können sich Versicherte in einem persönlichen Gespräch individuell beraten lassen und eine Auskunft aus ihrem Versicherungskonto erhalten. Seit dem 1. Januar 2020 ist die Auskunfts- und Beratungsstelle Recklinghausen geschlossen, dafür haben wir unseren Beratungsservice

Auskunft und Beratung 2019

180.976	persönliche Beratungen
3.097	telefonische Beratungen
6.611	schriftliche Beratungen per Post beziehungsweise E-Mail
6.672	Altersvorsorgegespräche

im nördlichen Ruhrgebiet am Standort Gelsenkirchen konzentriert und verstärkt. Unsere Beraterinnen und Berater beantworten alle Fragen zur Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge, und das unabhängig davon, welcher Rentenversicherungsträger das Versicherungskonto führt. Gefragt waren 2019 Informationen zu den bekannten Themenschwerpunkten wie Altersrenten, Renten wegen Erwerbsminderung, Rehabilitation, Anhebung der Altersgrenzen, Abschlagsregelungen und Versorgungsausgleich. Von besonderem Interesse waren zudem die Themen „Mütterrente“, die „Abschlagsfreie Rente mit 63“, die sogenannte Flexirente, die Ausgleichszahlungen zum Ausgleich einer Rentenminderung und die Zahlung freiwilliger Beiträge.

Mobiles Sprechtagsnetz

Neben den Auskunfts- und Beratungsstellen erweitern mobile Sprechtage, bei denen wir in der Regel zu Gast bei Stadtverwaltungen, Gemeinden und Krankenkassen sind, unseren Kundenservice. Darüber hinaus bieten die Betriebssprechtage direkt am Arbeitsplatz unserer Versicherten ein zusätzliches Serviceangebot. Ausgestattet mit modernster EDV-Technik wird den Versicherten der gleiche Service wie in einer Auskunfts- und Beratungsstelle geboten. Im Rahmen der sogenannten „Internationalen Rentenberatungstage“ führten wir an 63 Tagen 4.106 Rentenberatungen für Versicherte mit Auslandsberührung durch. Die internationalen Beratungstage fanden in Zusammenarbeit mit

Unsere Leistungen

der niederländischen Sociale Verzekeringsbank und der Deutschen Rentenversicherung Bund in Deutschland und in den Niederlanden statt.

Altersvorsorgeberatung

Wir informieren neutral, unabhängig und kostenlos über alle Themen der Altersvorsorge. Dabei geht es säulenübergreifend neben der gesetzlichen Rente auch um die betriebliche und private Altersvorsorge. Unsere Beratungskompetenz im Bereich der Risiko- und Altersvorsorgeberatungen haben wir in 2019 durch den Aufbau eines Kompetenzteams weiter gestärkt. Unser Ziel ist es, umfassend und leicht verständlich einen Überblick über die Vorsorgesituation zu geben und gleichzeitig Wege staatlich geförderter Vorsorgeformen aufzuzeigen.

Videoberatung

Im Jahr 2019 ist in den Auskunfts- und Beratungsstellen, in zwei eigenen Rehabilitationsklinken sowie in einer Kommune die Möglichkeit geschaffen worden, neben der Präsenzberatung den Kunden auch eine Videoberatung

anzubieten. Mit der neuartigen Videoberatung soll das bestehende Beratungsangebot in diesen Stellen nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Dadurch schaffen wir mehr Effizienz und Flexibilität, und somit mehr Kapazitäten im Sinne eines besseren Services für unsere Versicherten.

Ansprechstellen für Rehabilitation und Teilhabe (§ 12 SGB IX)

Die Auskunfts- und Beratungsstellen sind seit dem 1. Januar 2019 auch Ansprechstellen für Rehabilitation und Teilhabe. Dort wird allen Ratsuchenden bei der umfassenden Klärung des individuellen Bedarfs, bei der Ermittlung, Benennung und Einschaltung des zuständigen Rehabilitationsträgers, bei der Antragstellung und der unverzüglichen Einleitung des Rehabilitationsverfahrens geholfen.

Vorträge und Seminare

Zu unserem umfangreichen Informationsangebot gehören auch Vorträge und Seminare. Diese finden in der Hauptverwaltung in Münster, unseren Auskunfts- und Beratungsstellen Bielefeld und Dortmund, aber auch extern bei verschiedenen Verbänden, politischen Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgebern und Bildungsinstituten statt. Insgesamt haben wir 223 Informationsveranstaltungen mit 8.749 Teilnehmern durchgeführt.

Kunden-Service-Center (KSC)

Wer die kostenlose, bundesweit einheitliche Servicenummer 0800 1000 4800 wählt, erreicht unsere Fachleute des KSC. Ziel des einheitlichen Telefonservices der Deutschen Rentenversicherung ist es, allen Anrufern beim Erstkontakt umfassend Auskunft zu erteilen – unabhängig bei welchem Träger der Anruf eingeht. Durch die damit verbundene bessere Auslastung aller Rentenversicherungsträger konnten die Kosten dieses Services



verringert und die Wartezeiten verkürzt werden. Für Versicherte, die dennoch einen bestimmten Rentenversicherungsträger anwählen möchten, verfügt jeder Träger über eine eigene, aus der bundesweiten Servicenummer abgeleiteten Telefonnummer. So ist die Deutsche Rentenversicherung Westfalen unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 1000 48011 erreichbar. Im Jahr 2019 hat das KSC unter dieser sowie der bundesweit einheitlichen Servicenummer 230.897 telefonische Auskünfte erteilt.

Expertenforum

Auf der Internetseite www.ihre-vorsorge.de wird von uns und sieben weiteren Rentenversicherungsträgern ein besonderer Service angeboten. Im sogenannten (Experten-)Forum können Fragen zur Rentenversicherung gestellt werden, die dann von Fachleuten der Rentenversicherungsträger im Forum beantwortet werden. Die beteiligten Häuser wechseln sich in einem wöchentlichen Rhythmus bei der Beantwortung der Fragen ab. In unserem Haus sind die Beschäftigten des Grundsatzreferates der Leistungsabteilungen und Beschäftigte der Abteilung für Rehabilitation an dem Projekt beteiligt.

Infokampagne

Die Infokampagne „Rentenblicker“ ist die erste bundesweite Jugendkampagne der Deutschen Rentenversicherung. Seit 2007 gibt es sie auf der digitalen Plattform www.rentenblicker.de. Ergänzt wird die Kampagne durch ein Unterrichtsangebot. Auf Anfrage übernehmen speziell geschulte Referentinnen und Referenten der Deutschen Rentenversicherung eine Unterrichtsstunde in Schulen und Unternehmen. Ziel der Infokampagne ist es, junge Menschen in einem Mix aus Information, Service und Interaktivität frühzeitig mit den Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung ver-



traut zu machen. So wurden auch im Jahr 2019 wieder Unterrichtsmaterialien an circa 1.000 Schulen in Westfalen versandt.

Rehabilitationsfachberatungsdienst

Zentrale Aufgabe der Rehabilitationsfachberatung ist es, den gesamten Rehabilitationsprozess im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zu planen und federführend zu steuern. Die Rehabilitationsfachberaterinnen und -fachberater sind im Eingliederungsprozess hauptverantwortlich Gestaltende auf der Einzel-fallebene. Hierzu stellen sie den individuellen Unterstützungsbedarf der Rehabilitanden fest, entwickeln mit ihnen gemeinsam und unter Einbeziehung des gesamten Hilfsnetzwerkes tragfähige und bedarfsorientierte Unterstützungsschritte und beschreiben erforderliche Leistungen. Diese werden in einem verbindlichen Teilhabeplan festgeschrieben und nachfolgend umgesetzt. Dabei entscheiden sie nach standardisierten Kriterien, ob je nach Fallsituation die Beratungen entweder eher informationsorientiert oder auf die Ausgestaltung und Begleitung des beruflichen Wiedereingliederungsprozesses ausgerichtet werden. Ein Teil der Beratungsgespräche findet dabei in Form von Betriebs- und Hausbesuchen statt.

230.897 Beratungen
am Servicetelefon

Unsere Leistungen

Die Rehabilitationsfachberaterinnen und -fachberater übernehmen im Gestaltungsprozess die Rolle eines verantwortlichen Fallmanagers, der das Erreichen der individuellen Rehabilitationsziele durch die Gesamtsteuerung des Einzelfalls unterstützt. Darüber hinaus bietet der Rehabilitationsfachberatungsdienst der Deutschen Rentenversicherung Westfalen auch Beratungen mit Bezug auf Leistungsanträge zur allgemeinen medizinischen Rehabilitation und zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker an. Zusätzlich werden Rehabilitanden in laufenden Maßnahmen der medizinischen und beruflichen Rehabilitation begleitet, um einen erfolgreichen Maßnahmenverlauf zu unterstützen oder gegebenenfalls weitergehende Bedarfe frühzeitig festzustellen. Bei komplexen Bedarfslagen und in Fällen mit mehreren Beteiligten bezieht der Rehabilitationsfachberatungsdienst im Sinne eines Case Managements aktiv die hierfür im Rehabilitationsprozess beteiligten und benötigten Netzwerkpartner ein und steuert deren Zusammenwirken. Um den neuen und veränderten Anforderungen an den Beratungs- und Gestaltungsprozess in der Rehabili-

tation von behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen, die im neuen Bundesteilhabegesetz seit 2018 auch gesetzlich verankert wurden, gerecht zu werden, wurden zwischenzeitlich alle Rehabilitationsfachberaterinnen und -fachberater der Deutschen Rentenversicherung Westfalen berufsbegleitend zu Case Managerinnen und Case Managern (nach Kriterien der deutschen Gesellschaft für Case und Care Management) ausgebildet. Gleichzeitig wurde ein neues Rahmenkonzept für die Beratung von Versicherten durch die Rehabilitationsfachberaterinnen und -fachberater erarbeitet, das insbesondere die Aspekte

- Gleichberechtigung und Gleichstellung,
- Selbstbestimmung und Teilhabe,
- Wertschätzung und Toleranz,
- Wirtschaftliche und soziale Absicherung

berücksichtigt. Als adressatenorientiert Handelnde im Eingliederungsprozess fördern die Rehabilitationsfachberaterinnen und -fachberater die Selbstbestimmung der Rehabilitanden und sorgen hierzu für alle notwendigen Informationen und ein ausreichendes Verständnis des Integrationsprozesses.

Beitragseinzug und Einzugsstellenprüfdienst

Für das Jahr 2019 verbuchten wir Beitragseinnahmen in Höhe von insgesamt 12,469 Milliarden Euro, davon 11,091 Milliarden Euro an Rentenversicherungsbeiträgen aus abhängiger Beschäftigung und 59,872 Millionen Euro von pflichtversicherten Selbständigen und freiwillig Versicherten. Ferner wurden Säumniszuschläge, Verzugszinsen/Mahngebühren verbucht. Turnusmäßig wird von uns der ordnungsgemäße Einzug der Gesamtsozialversicherungsbeiträge überprüft. Hierbei ergaben sich im Jahr 2019



Forderungen in Höhe von 501.701,93 Euro an nacherhobenen Beiträgen, Schadensersatzansprüchen und Säumniszuschlägen. Die Einnahme von Bußgeldern belief sich auf eine Höhe von 6.367,00 Euro.

Betriebsprüfdienst

Die Deutsche Rentenversicherung führt mindestens alle vier Jahre ihre turnusmäßigen Betriebsprüfungen durch. Innerhalb dieser Zeit hat die Deutsche Rentenversicherung Westfalen circa 139.900 Betriebe zu überprüfen. Im Jahr 2019 wurden von uns

- 33.724 Betriebsprüfungen durchgeführt.
- 46.416.306,31 Euro an Beiträgen nachgefordert.
- bei 17.072 Arbeitgebern Künstlersozialabgaben in Höhe von 654.036,15 Euro nachberechnet.
- Entgeltdifferenzen in Höhe von 81.503.902 Millionen Euro bei den unfallversicherungsrelevanten Daten aufgedeckt.

Widersprüche

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Betriebsprüfung 11.679 Bescheide mit Beitragsnachforderungen erteilt. Gegen diese Bescheide wurde in 479 Fällen (4,1 Prozent) Widerspruch er-

hoben. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen waren 1.010 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 605 abschließend erledigt werden konnten.

Renteninformation

Eine unserer gesetzlichen Aufgaben ist es, die Versicherten über ihre Ansprüche zu informieren und Auskünfte darüber zu erteilen, welche Ansprüche aktuell schon bestehen. Dies spiegelt sich in der großen Zahl der Renteninformationen wider, welche den Versicherten ab dem 27. Lebensjahr jährlich übersandt werden. Im Jahr 2019 verschickten wir 1.454.625 Renteninformationen. Darüber hinaus erteilten wir in 14.007 Fällen Auskünfte zur Höhe der in der Ehe erworbenen Anwartschaft. Nachfolgend prüften wir die Entscheidungen der Familiengerichte zum Versorgungsausgleich und übten bei fehlerhaften Entscheidungen unsere Rechte als Verfahrensbeteiligte aus. Die gleichmäßige Verteilung der in der Ehe erworbenen Ansprüche ist aber auch Ehegatten beziehungsweise Lebenspartnern im Rahmen des sogenannten Rentensplittings möglich. Dazu gaben wir in 264 Fällen Auskünfte zur Höhe der in der Ehezeit erworbenen Ansprüche.

Vergleich der Antragszahlen zu den Erledigungen

	Zugänge	Erledigungen
Feststellungsbescheide	238.571	237.185
Renteninformationen	1.454.822	1.454.625
Bargeldloser Beitragseinzug	5.377	5.397
Mitteilungen zu Versicherungsverläufen	246.853	246.667
Rentenauskünfte	245.929	246.043
Sonstige Verfahren	195.029	194.705
Versorgungsausgleich	15.694	15.326
Insgesamt	2.402.275	2.399.948

Durchführung der Versicherung

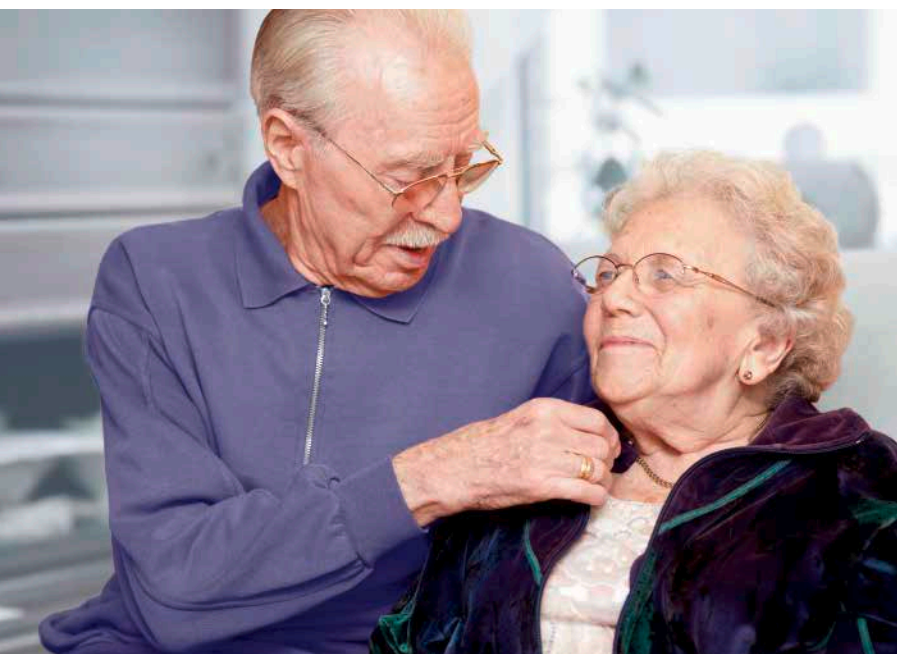
Die Altersabsicherung der Selbständigen gewinnt im Hinblick auf die Vermeidung von Altersarmut und die ergänzende Altersvorsorge immer mehr an Bedeutung. Unter den Selbständigen sind bisher Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen, Erzieher, Krankenpflegekräfte, Hebammen, Handwerkerinnen, Handwerker und Selbständige mit nur einem Auftraggeber grundsätzlich verpflichtet, Rentenversicherungsbeiträge zu leisten. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen führte im Jahr 2019 für diesen Personenkreis in 17.385 Fällen (2018: 16.627 Fälle) die Versicherung durch. Darüber hinaus haben 767 Personen (2018: 672 Personen) einen Antrag gestellt, eine solche Versicherungspflicht während ihrer Selbständigkeit eintreten zu lassen.

Ferner zahlten 9.322 Personen (2018: 9.537 Personen) freiwillige Beiträge. Diese Beiträge führen regelmäßig nicht mehr zu einer Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes auf eine Erwerbsminderungsrente, sondern dienen lediglich der Erfüllung der Wartezeit für eine Altersrente beziehungsweise der Erhöhung des spä-

teren Rentenanspruchs. Eine freiwillige Beitragszahlung ist dabei für das laufende Kalenderjahr grundsätzlich nur bis zum 31. März des Folgejahres zulässig.

Rente

Die Hauptaufgabe der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist die Zahlung von Renten. Die Rentenversicherung leistet Rentenzahlungen bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter. Beim Tod eines Versicherten können die hinterbliebenen Ehe- oder Lebenspartner Witwen-/Witwerrente beantragen. Ferner zahlen wir Waisenrenten. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für geschiedene Ehegatten im Falle der Kindererziehung ein Anspruch auf Erziehungsrente. Rentenzahlungen erfolgen auch ins Ausland. Die Arbeit im Bereich „Rente“ umfasst neben der Antragsbearbeitung in großem Umfang auch die Bestandspflege. Unter Bestandspflege fallen insbesondere die Berücksichtigung von Einkommen auf Versicherten- und Hinterbliebenenrenten, die Aufrechnung und Verrechnung von Forderungen, Arbeiten im Zusammenhang mit der Rentenanpassung, die Überwachung des Anspruchs auf Waisenrente, die Weitergewährung von Renten oder das Ausstellen von Rentenbezugsmitteilungen zur Vorlage beim Finanzamt. Auch ohne Hinzuverdienst kann eine Rente als Teilrente gezahlt werden. Versicherte können Renten wegen Alters auch als stufenlose Teilrente in Höhe von 10 bis 99 Prozent beziehen. Die sogenannte „Wunschteilrente“ wurde im Jahr 2019 vor allem von Pflegepersonen nach Erreichen der Regelaltersgrenze stark nachgefragt. Der Verzicht auf nur ein Prozent des Rentenbetrags nach Erreichen der Regelaltersgrenze bewirkt die Zahlung von Pflichtbeiträgen durch die Pflegekasse und damit die Erhöhung der Altersrente. Im Jahr



2019 kam es erneut zu Leistungsverbesserungen bei den Erwerbsminderungsrenten. Bei einem Rentenbeginn im Jahr 2019 wurde die sogenannte Zurechnungszeit in einem Schritt von 62 Jahren und 3 Monaten auf das Alter von 65 Jahren und 8 Monaten erhöht. Dies entsprach der im Jahr 2019 geltenden Regelaltersgrenze. Wer wegen gesundheitlicher Probleme nicht mehr arbeiten kann, wird damit bei der Rentenberechnung so gestellt, als hätte er bis zu diesem Zeitpunkt gearbeitet. Ab dem Jahr 2020 wird das Ende der Zurechnungszeit dann schrittweise im gleichen Zeitraum wie die Anhebung der Regelaltersgrenze auf das 67. Lebensjahr verlängert. Auch bei der Berechnung der Hinterbliebenenrente wird die Zurechnungszeit entsprechend berücksichtigt, allerdings nur, sofern der verstorbene Versicherte keine Altersrente bezogen hat.

Rentenanträge und ihre Erledigung

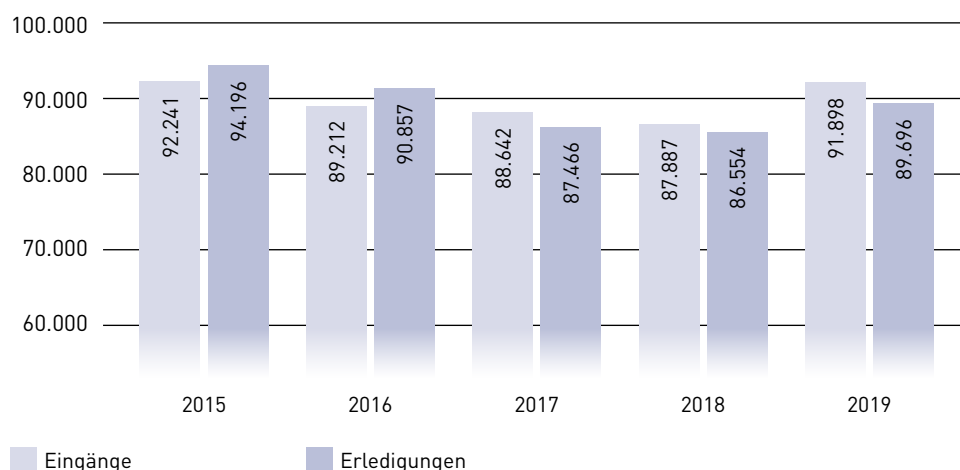
Im Jahr 2019 gingen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen 91.898 Rentenanträge ein. Darunter waren 84.410 Neuanträge und 7.488 Anträge zur Änderung der Leistungsart. Insgesamt wurden 89.696 Rentenantragsverfahren erledigt. Bewil-

ligt werden konnten 75.424 Renten. Das entspricht einer Bewilligungsquote von 84,1 Prozent. Bei den Erwerbsminderungsrenten gab es 8.485 Bewilligungen. Hier sank die Quote im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte auf 43,0 Prozent.

Zugangsalter bei den Erwerbsminderungsrenten und Altersrenten

Bei den Renten wegen Erwerbsminderung ist das durchschnittliche Zugangsalter im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2018 sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern gestiegen, und zwar bei den Frauen um fünf und bei den Männern um drei Monate. Der Anteil der Erwerbsminderungsrenten am Rentenzugang der Versichertenrenten ist um 11,9 Prozent gesunken. Insgesamt gab es 12.074 Rentenzugänge bei den Renten wegen Erwerbsminderung. Der Anteil der Frauen beträgt dabei 39,6 Prozent und der der Männer 60,4 Prozent. Bei den Altersrenten ist das durchschnittliche Zugangsalter im Jahr 2019 bei den Frauen aufgrund der „Mütterrente 2“ um sieben Monate und bei den Männern, wie im Vorjahr, um einen Monat gestiegen. Insgesamt wurden 45.562 Altersrentenzugänge festgestellt.

Rentenanträge



Rentenbestand

Der Rentenbestand spiegelt die Rentenzugangs- und Rentenwegfallentwicklung der letzten Jahre wider. Der Rentenbestand ist im Vergleich zum Jahr 2018 um 6.723 Renten gesunken. Dies ist insbesondere durch den Rückgang bei den Hinterbliebenenrenten und bei den Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz (KLG-Leistungen) begründet. Zum 31. Dezember 2019 betrug er 1.214.881 Renten. Mit 1.214.726 Renten (ausgenommen 155 KLG-Leistungen) werden damit etwa 9,3 Prozent aller Renten der Regionalträger der Deutschen Rentenversicherung von der Deutschen Rentenversicherung Westfalen gezahlt. Damit zählt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen weiter zu den größten Regionalträgern der Deutschen Rentenversicherung. Die Aufwendungen für Rentenleistungen betragen im Jahr 2019 insgesamt circa 13,95 Milliarden Euro (2018: 12,99 Milliarden Euro).

Rentenzugänge

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 84.667 Rentenzugänge (2018: 85.164) registriert. Davon entfielen auf Renten wegen Erwerbsminderung 12.074 (2018: 13.704), auf Altersrenten 45.562 (2018: 43.538) und auf die Renten wegen Todes 27.031 (2018: 27.922).

Renten mit gemindertem Rentenzugangsfaktor

Mit dem Rentenreformgesetz 1992 wurde die Anhebung der Altersgrenzen für alle vorgezogenen Altersrenten im Grundsatz beschlossen. Durch das RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz vom 20. April 2007 wurde die Regelaltersgrenze vom 65. auf das 67. Lebensjahr angehoben. Die vorzeitige Inanspruchnahme einzelner Altersrenten bleibt grundsätzlich möglich, ist aber mit Abschlägen verbunden. Beginnend mit dem Jahrgang 1947 wirkt sich die stufenweise Anhebung der Regelaltersgrenze erstmals seit dem 1. Januar 2012 aus. Für die im Jahr 1964 geborenen Versicherten gilt dann die Regelaltersgrenze von 67 Jahren. Von den 22.563 Zugängen auf vorgezogene Altersrenten im Jahr 2019 wurden 8.987 Altersrenten (39,8 Prozent) mit Abschlägen bewilligt. Bei Renten wegen teilweiser beziehungsweise voller Erwerbsminderung gibt es seit dem Jahr 2001 Abschläge, wenn die Rente vor einem bestimmten Lebensalter beginnt. Bei einem Rentenbeginn im Jahr 2019 liegt dieses Alter bei 64 Jahren und zwei Monaten. Von den 12.074 Rentenzugängen bei den Renten wegen Erwerbsminderung im Jahr 2019 werden 11.826 Renten mit Abschlägen gezahlt.

Auch im Rentenbestand werden Versichertenrenten mit Abschlägen gezahlt; von den 905.442 Versicherten-

Antragsentscheidungen im Vergleich

Jahr	2015		2016		2017		2018		2019	
		%		%		%		%		%
Bewilligungen	79.957	84,88	75.540	83,14	72.103	82,44	72.708	84,00	75.424	84,09
Ablehnungen	11.135	11,82	12.439	13,69	12.596	14,40	11.139	12,87	11.723	13,07
Auf sonstige Weise*	3.104	3,30	2.878	3,17	2.767	3,16	2.707	3,13	2.549	2,84
Insgesamt	94.196	100,00	90.857	100,00	87.466	100,00	86.554	100,00	89.696	100,00

* Darin enthalten sind Anträge, die aufgrund der Zuständigkeit an andere Rentenversicherungsträger abgegeben wurden.

Durchschnittliches Zugangsalter im Vergleich

Beitrittsjahr	EM-Renten		Altersrenten		Insgesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
2000	52,02	50,36	62,13	63,73	58,63	61,89
2005	50,21	49,47	63,72	64,52	59,11	61,82
2010	50,77	49,81	63,56	63,82	58,75	60,11
2015	51,37	50,26	64,03	65,81	60,54	62,37
2019	51,37	49,56	64,47	65,50	61,52	62,49

renten insgesamt waren dies 262.795 Renten (29,0 Prozent).

Krankenversicherung der Rentner (KVdR)

Die Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner stellen mit mehr als 972 Millionen Euro für das Jahr 2019 (2018: 847 Millionen Euro) die zweitgrößte Ausgabenposition der Deutschen Rentenversicherung Westfalen dar.

Versorgungsausgleich

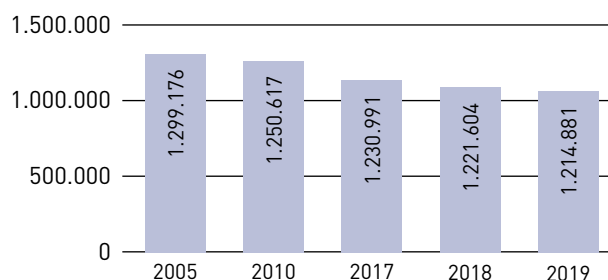
Seit 1977 führt der im Rahmen der Ehescheidung durchgeführte Versorgungsausgleich zu einer gleichmäßigen Verteilung der in der Ehezeit erworbenen Rentenansprüche. Hierzu zahlte die Deutsche Rentenversicherung Westfalen im Jahr 2019 in 62.300 Fällen einen Zuschlag zur Rente. Die ausgeglichenen Ansprüche wurden zum Teil bei anderen Versorgungsträgern erworben. In diesem Zusammenhang forderten wir in 5.198 Fällen die Erstattung unserer Aufwendungen. In 61.335 Fällen mussten wir wegen eines zuvor durchgeführten Versorgungsausgleichs aber die Rentenansprüche des Versicherten kürzen. Hierbei können Härtefälle entstehen, wenn

- noch Unterhalt zu leisten ist,
- der Versorgungsausgleich nicht vollständig realisiert werden kann oder

- die früheren Ehepartner bereits verstorben sind.

Hierzu prüften wir in 1.041 Verfahren die teilweise oder vollständige Aussetzung der Rentenkürzung.

Entwicklung des Rentenbestands



Rentenbestand nach Rentenarten	Anzahl
Regelaltersrente	405.803
Altersrente für besonders langjährig Versicherte	66.435
Altersrente für langjährig Versicherte	79.351
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	95.560
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit	63.987
Altersrente für Frauen	89.404
Renten wegen Alters insgesamt	800.540
Rente wegen voller Erwerbsminderung bzw. Erwerbsunfähigkeit	100.889
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung bzw. Berufsunfähigkeit	4.013
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit insgesamt	104.902
Erziehungsrente	449
Versichertenrenten insgesamt	905.891
Große Witwen-, Witwerrente	289.154
Kleine Witwen-, Witwerrente	214
Halbwaisenrente	19.020
Vollwaisenrente	447
Hinterbliebenenrenten insgesamt	308.835
Renten insgesamt	1.214.726

Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2015	2016	2017	2018	2019
Versicherung	731	764	704	818	1.000
Rente	7.139	7.825	8.685	8.297	9.131
Betriebsprüfung	691	641	592	484	479

Widersprüche

Die Leistungsabteilungen erteilten 87.147 Rentenbescheide im Jahr 2019. In 9.131 Fällen wurde hiergegen Widerspruch eingelegt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die absoluten Zahlen um 834 Widersprüche beziehungsweise um 10,5 Prozent gestiegen. Die Zahl der erledigten Widersprüche lag bei 8.064. Die Erledigungsquote betrug 88,3 Prozent. Der Schwerpunkt bei den bearbeiteten Widersprüchen lag, wie auch in den Vorjahren, bei den aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Mit 70,6 Prozent machten sie den Hauptanteil der Widerspruchsverfahren aus. Die Versicherten haben Widersprüche aber nicht nur gegen Ablehnungs- und Entziehungsbescheide, sondern auch gegen Bewilligungsbescheide erhoben. Im Jahr 2019 waren dies 1.787 und damit 26 Widersprüche mehr als im Vorjahr. 582 Widersprüche richteten sich gegen die Berechnung.

Klagen

Die Fachbereiche Versicherung, Rente, medizinische Rehabilitation und Betriebsprüfung erteilten 8.890 Widerspruchsbescheide. Dagegen wurden 4.434 Klagen erhoben; insgesamt waren vor den Sozialgerichten, dem Landessozialgericht NRW und dem Bundessozialgericht 6.865 Streitverfahren anhängig.

Im Jahr 2019 wurden 3.551 Klagen wie folgt erledigt:

Urteil zugunsten des Klägers 3,58 %

Urteil zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen 12,39 %

Anerkenntnis 11,46 %

Vergleich 16,08 %

Klagerücknahme oder auf sonstige Weise 56,49 %

Rentenzugänge – Gesamt und mit Abschlägen			
Leistungsart	Gesamt	Mit Abschlägen	Prozent
Regelaltersrente (einschl. umgewandelte Rente)	22.999	3.861	16,79
Altersrente für besonders langjährig Versicherte (einschl. umgewandelte Rente)	12.539	223	1,78
Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit	18	6	33,33
Altersrente für Frauen	46	14	30,43
Altersrente für schwerbehinderte Menschen	4.278	3.136	73,31
Altersrente für langjährig Versicherte	5.682	5.608	98,70
Zwischensumme	45.562	12.848	28,20
Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung	1.085	1.047	96,50
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 2 SGB VI	10.028	9.839	98,12
Rente wegen voller Erwerbsminderung § 43 Abs. 6 SGB VI	961	940	97,81
Zwischensumme	12.074	11.826	97,95
Große Witwen-, Witwerrente	17.605	5.466	31,05
Kleine Witwen-, Witwerrente	109	98	89,91
Erziehungsrente	79	79	100,00
Halbwaisenrente	8.945	8.278	92,54
Vollwaisenrente	293	219	74,74
Zwischensumme	27.031	14.140	52,31
Insgesamt	84.667	38.814	45,84

Vertragsrenten und Auslandszahlungen

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen zahlte monatlich insgesamt 110.852 sogenannte Vertragsrenten. Im Rahmen des Europarechts ist die Deutsche Rentenversicherung Westfalen auf Regionalträgerebene die zuständige Verbindungsstelle zu den Niederlanden und zu Island. An Personen mit niederländischen Zeiten wurden 71.630 Renten, davon 44.460 Renten in die Niederlande, gezahlt. An Personen mit isländischen Zeiten wurden insgesamt 99 Renten gezahlt, davon 21 nach Island. Aufgrund des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens wurden 38.344 Renten gezahlt.

In weitere 20 Länder, mit denen ein Sozialversicherungsabkommen besteht, wurden 275 Renten gezahlt. Häufig handelt es sich hierbei um Rentnerinnen und Rentner, die Zeiten in Deutschland und den Niederlanden zurückgelegt haben und ihre Leistung unter Anwendung des Europarechts in einem sogenannten Drittstaat beziehen.

Rentenzahlungen ins Ausland

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen zahlt Renten in fast alle Teile der Welt. Der weitaus größte Anteil geht an Empfänger in den Niederlanden, für die wir als Verbindungsstelle aller Regionalträger fungieren – ebenso wie für Island. Andere Regionalträger übernehmen im Gegenzug vorrangig Zahlungen in die weiteren EU/EWR- oder Abkommensstaaten. Darüber hinaus haben wir in 102 Staaten insgesamt 1.379 Renten gezahlt.

■ EU/EWR-Staaten

■ Staaten mit Sozialversicherungsabkommen

■ vertragslose Staaten

Nord- und Mittelamerika

Costa Rica	5
Guatemala	5
Honduras	5
Kanada	10
Mexiko	16
Panama	1
USA	34

Südamerika

Argentinien	29
Aruba	8
Bolivien	6
Brasilien	6
Chile	5
Ecuador	6
Kolumbien	6
Paraguay	49
Peru	6
Surinam	8
Venezuela	3

Karibik

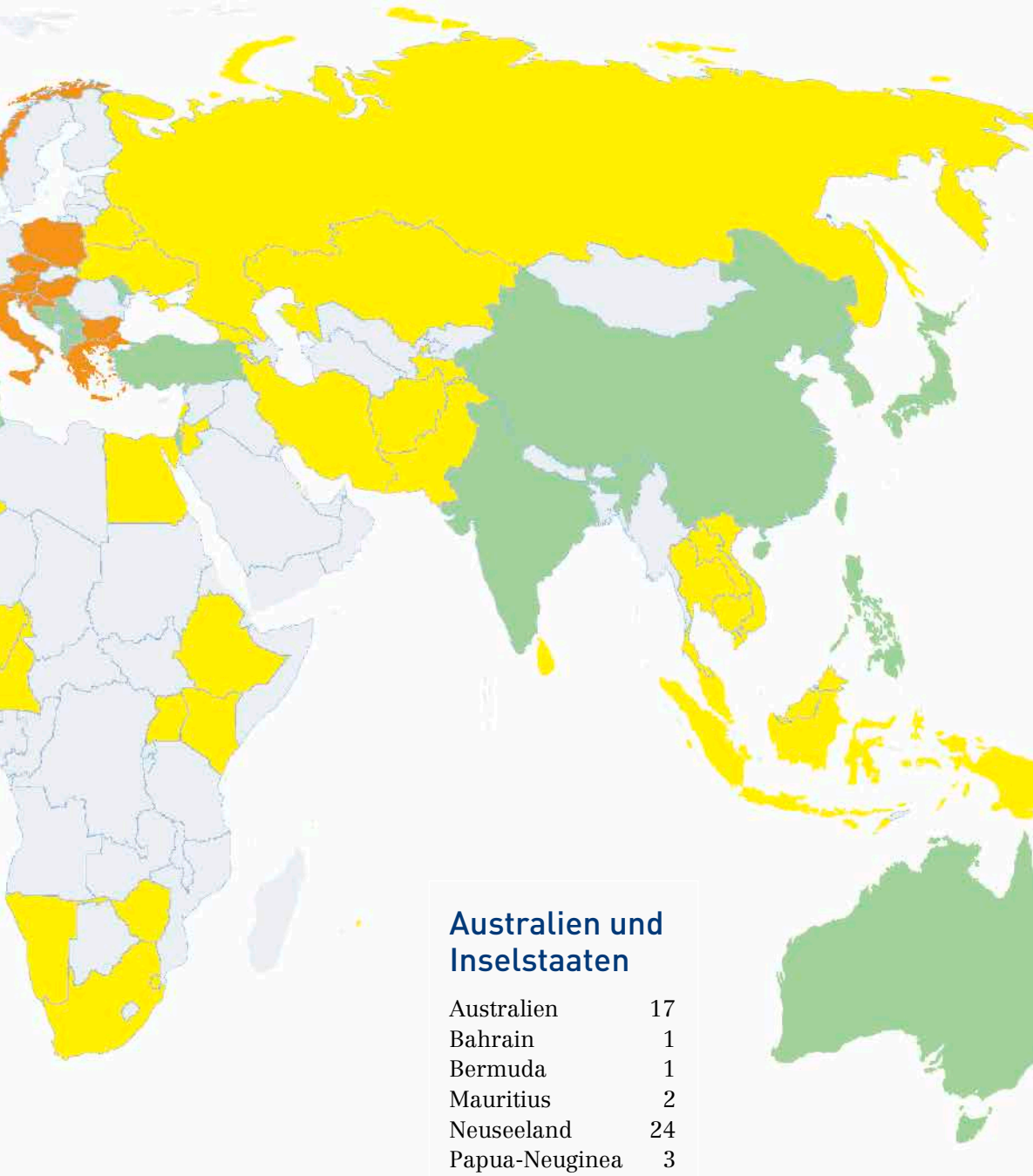
Barbados	3
Bonaire, Saba und St. Eustatius	1
Curaçao	10
Dominikanische Republik	17
Haiti	1
Jamaika	2
Kuba	4
St. Kitts und Nevis	1
Trinidad und Tobago	4

Afrika

Ägypten	11
Äthiopien	1
Algerien	9
Gambia	1
Ghana	8
Kamerun	2
Kenia	11
Marokko	1
Namibia	26
Nigeria	3
Senegal	1
Simbabwe	1
Südafrika	282
Swasiland	1
Tunesien	2
Uganda	1

Europa

Albanien	1	Kosovo	2	Polen	7	Ukraine	3
Belgien	2	Kroatien	7	Portugal	5	Ungarn	4
Bosnien und Herzegowina	8	Liechtenstein	2	Schweiz	5	Vereinigtes Königreich	5
Bulgarien	4	Moldau	1	Serbien	15	Weißrussland	3
Griechenland	9	Niederlande	44.460	Slowenien	1		
Island	21	Nordmazedonien	4	Spanien	11		
Italien	4	Norwegen	1	Tschechien	2		
		Österreich	9	Türkei	51		



Asien

Afghanistan	2
Armenien	1
China	11
Georgien	2
Hongkong	8
Indien	18
Indonesien	17
Iran	3
Israel	11
Japan	2
Jordanien	20
Kambodscha	4
Kasachstan	4
Kirgisistan	2
Republik Korea	3
Laos	2
Libanon	6
Malaysia	4
Pakistan	16
Palästinensische Gebiete	5
Philippinen	73
Russische Föderation	80
Singapur	4
Taiwan	2
Thailand	223
Vietnam	3

Australien und Inselstaaten

Australien	17
Bahrain	1
Bermuda	1
Mauritius	2
Neuseeland	24
Papua-Neuginea	3
Seychellen	1
Sri Lanka	26

Rehabilitation

Ein weiteres zentrales Geschäftsfeld der Deutschen Rentenversicherung Westfalen sind die Leistungen zur Teilhabe. Es handelt sich um Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und um Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Sie sollen sicherstellen, dass die Versicherten gesund und leistungsfähig bleiben und nicht wegen Krankheit oder Behinderung vorzeitig Rente beziehen. Besonders Erfolg versprechend sind diese Leistungen dann, wenn sie bereits ansetzen, solange die Versicherten noch im Arbeitsverhältnis stehen. Deshalb ist es notwendig, die gesundheitlichen Risikofaktoren und Probleme frühzeitig zu erkennen und die Betriebe in die Bemühungen um den Erhalt des Arbeitsplatzes einzubeziehen. Zeitnahe themenübergreifende und vernetzte Beratung der Unternehmen vor Ort ist entscheidend für nachhaltigen Erfolg von Rehabilitationsleistungen. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bietet hierzu unter anderem seit dem Jahr 2011 den Betriebsservice *Gesunde Arbeit* an, der seit März 2015 integriert in dem neuen bundesweiten Firmenservice der Deut-

schen Rentenversicherung seine Beratungsangebote zur Verfügung stellt. Zielgruppe und Ansprechpartner des betriebsorientierten Beratungsangebots sind alle Funktionsträger eines Unternehmens, die sich mit dem Themenfeld „Gesundheit & Arbeit“ auseinandersetzen.

Mit § 11 des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) hat 2018 ein bundesweit einmaliger Prozess in der deutschen Gesetzgebung begonnen: das Bundesprogramm *rehapro – Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben*. Die Rentenversicherungsträger nach Sozialgesetzbuch VI und die Jobcenter nach Sozialgesetzbuch II sollen für ihre Versicherten beziehungsweise Kunden mit besonderen Problemlagen (zum Beispiel suchterkrankte oder psychisch erkrankte Menschen) innovative Ansätze erproben, um die beruflichen Teilhabechancen dieser Personengruppen zu erhöhen. In bis zu fünfjährigen Modellvorhaben können hierzu verschiedene neuartige Instrumente und Maßnahmen praktisch erprobt und wissenschaftlich überprüft werden sowie im Anschluss gegebenenfalls in das jeweilige Regelinstrumentarium übernommen werden. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen setzt beispielsweise in ihrem Modellvorhaben „BORA-TB“ einen durchgängigen Teilhabebegleiter für Patienten in der medizinischen Rehabilitation Sucht ein. Der Teilhabebegleiter ist für den Rehabilitanden während des gesamten Rehabilitationsprozesses ansprechbar – einrichtungsübergreifend vor, während und bis zu einem halben Jahr nach der stationären oder ambulanten Rehabilitation. Die Rehabilitanden können dabei selbstbestimmt über Ausmaß und Intensität der Unterstützung bei ihren erwerbsbezogenen Integrationszielen durch den Teilhabebegleiter entscheiden. In weiteren Modellvorhaben erprobt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen gemeinsame Beratungen mit den Jobcentern zu



Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch erkrankte Langzeitarbeitslose, veränderte Abläufe beim Übergang von der Krankenhaus- in die Rehabilitationsbehandlung für alkoholerkrankte Menschen und beim Wiedereinstieg am Arbeitsplatz nach längerer Erkrankung.

Prävention und Ü45-Gesundheitscheck

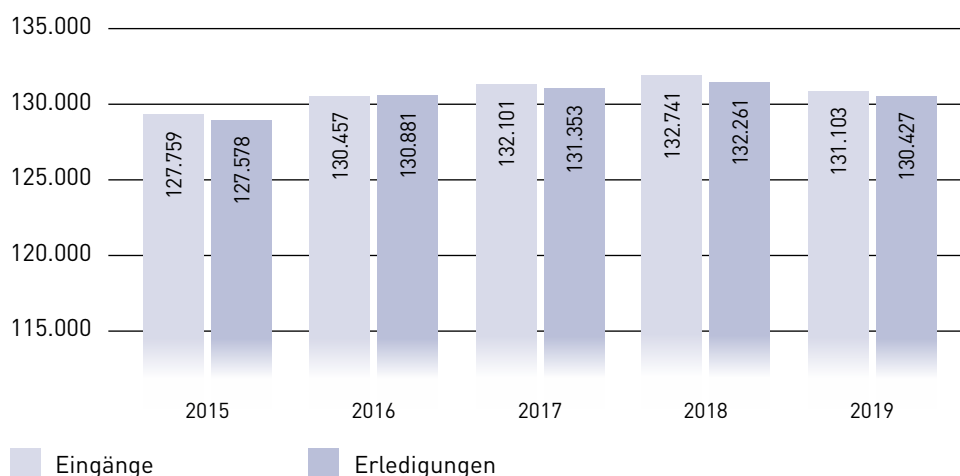
Die Präventionsleistungen richten sich gezielt an berufstätige Versicherte, die erste gesundheitliche Beeinträchtigungen aufweisen, die die ausgeübte Beschäftigung gefährden und die bereit sind, aktiv an ihrer Gesundheit und dem Erhalt ihrer Beschäftigungsfähigkeit mitzuarbeiten. Im Jahr 2019 wurden bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen insgesamt 373 Anträge auf Präventionsleistungen gestellt. Es wird davon ausgegangen, dass durch verschiedene Projekte, zum Beispiel Ü45-Gesundheitscheck, die Zahl der Präventionsleistungen weiterhin ansteigen wird. Der neue Ü45-Gesundheitscheck hat den klaren Fokus auf Gesundheit und Beruf und seine möglichen Wechselwirkungen. Dieser Gesundheitscheck hat neben der Analyse des allgemeinen Gesundheitsstatus drei Schwerpunkte: Zum einen wird untersucht, ob und wie

stark die individuelle berufliche Belastung zu gesundheitlichen Problemen führen können; zum anderen, ob und wie andere gesundheitliche Beeinträchtigungen sich auf die Lebensqualität auswirken können. Die dritte Ebene weist von der Bestandsaufnahme nahtlos in die Zukunft: Sollten Gefährdungen oder gar bereits erste Beschwerden diagnostiziert werden, wird der Arzt dem Versicherten am Ende der Untersuchung ganz konkrete Maßnahmen empfehlen. Das kann einerseits eine Präventionsleistung sein, das kann aber auch eine Rehabilitationsleistung sein. Damit unterscheidet sich der Ü45-Gesundheitscheck der Deutschen Rentenversicherung deutlich von den bisherigen Check-Ups ab dem 35. Lebensjahr, die die gesetzlichen Krankenkassen anbieten.

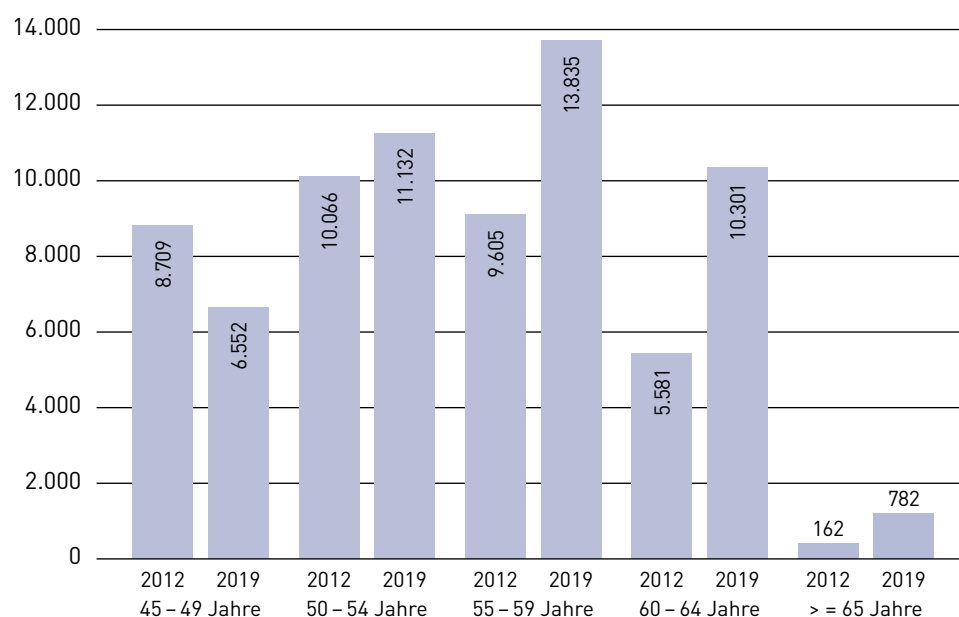
Anträge auf Rehabilitationsleistungen

Die Gesamtzahl der Anträge auf Leistungen zur Rehabilitation ist im Jahr 2019 um 1.638 Anträge (- 1,2 Prozent) auf 131.103 Anträge gesunken und befindet sich damit dennoch auf einem sehr hohen Niveau. Dieser Antragsrückgang ist im Wesentlichen auf die gesunkenen Antragszahlen bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und den Leistungen zur

Anträge auf Rehabilitationsleistungen



Medizinische Leistungen – Bewilligungen nach Alter



medizinischen Rehabilitation wegen Suchterkrankungen zurückzuführen. Die Zahl der Anträge auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation liegt auf einem gleichbleibend hohen Niveau von 67.528 Anträgen. Bei den medizinischen Leistungen wegen onkologischer Erkrankungen ist die Zahl der Anträge um + 0,6 Prozent von 8.921 auf 8.978 (+ 57) Anträge gestiegen. Bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben ist hingegen ein Rückgang um – 1.107 auf insgesamt 27.809 Anträge zu verzeichnen. Prozentual beträgt dieser Rückgang – 3,8 Prozent. Bei den Anträgen auf Entwöhnungsbehandlungen ist ebenfalls ein Antragsrückgang um 695 Anträge festzustellen. Dies entspricht – 12,2 Prozent von 5.718 auf 5.023 Anträge.

Als Folge der demografischen Entwicklung ist der Anteil der Bewilligungen für Versicherte, die Leistungen zur Teilhabe in Anspruch nehmen und 55 Jahre und älter sind, in den letzten Jahren gestiegen. Verglichen mit dem Jahr 2012 sind die Bewilligungen von medizinischen Rehabilitationsleistungen im Jahr 2019 bei den 55- bis 59-Jährigen um 44,0 Prozent

von 9.605 auf 13.835 Bewilligungen und bei den 60- bis 64-Jährigen um 84,6 Prozent von 5.581 auf 10.301 Bewilligungen gestiegen und hat sich damit innerhalb von acht Jahren fast verdoppelt. Ursache für diese Entwicklung ist die deutlich höhere Erwerbsquote älterer Menschen. Die gleichen Entwicklungen sind auch bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben festzustellen.

Medizinische Rehabilitation

Mit den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die stationär oder ganztägig ambulant erbracht werden, tragen wir insbesondere bei Versicherten mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen dazu bei, die Erwerbsfähigkeit zu sichern oder wiederherzustellen. Mit den 67.528 Anträgen auf allgemeine medizinische Rehabilitation hat sich das seit 2006 entwickelnde hohe Niveau bei den Antragsrückgängen auch im Jahr 2019 bestätigt. Im Jahr 2019 lag der Anteil der bewilligten ganztägig ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bei 18,9 Prozent. Im Vorjahr 2018 war der Anteil gegenüber dem

Jahr 2017 (21,1 Prozent) bereits auf 19,8 Prozent gesunken. Gegenüber dem Anteil im Jahr 2000 (2,4 Prozent) hat sich der Anteil ganztägig ambulanter Leistungen mehr als versiebenfacht und unterstreicht damit die Bedeutung der Leistungserbringung in ganztägig ambulanter Form. Auffällig ist jedoch die rückläufige Tendenz des Anteils an ganztägig ambulanten Rehabilitationsleistungen seit dem Jahr 2017.

Als Anschlussrehabilitation (AHB) werden ambulante und stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation bezeichnet, die sich unmittelbar oder im engen zeitlichen Zusammenhang an einen stationären Krankenhausaufenthalt anschließen. Ein speziell mit den Beteiligten abge-

sprochenes Verfahren gewährleistet die rechtzeitige Einleitung der Anschlussrehabilitation. Die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation ist im Vergleich zum Jahr 2018 um + 2,2 Prozent (= 440 Anträge) auf 20.258 gestiegen und setzt somit den Trend der vergangenen Jahre unvermindert fort. Die Gründe für den stetigen Anstieg der Anschlussrehabilitationen sind vielschichtig. Durch die frühzeitigere Entlassung aus dem Krankenhaus aufgrund der Einführung der DRG (Diagnosis Related Groups = diagnosebezogene Fallgruppen) sind vermehrt Anträge gestellt worden. Sicherlich ist aber auch der höhere Anteil älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über 60 Jahre in den Rehabilitationsmaßnahmen der Rentenversicherung hierfür mit ursäch-

Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe in 2019

Leistungen	Anträge	Bewilligungen	Durchgeführte Leistungen
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (inkl. Anschlussrehabilitation)			
stationär		38.625	34.172
ambulant	67.528 ***	9.020	8.678
Nachsorge	8.507	8.504	* –
Reha-Sport	6.803	6.805	* –
Funktionstraining	597	597	* –
Behandlung Abhängigkeitskranker (inkl. Auftragsheilbehandlungen der WAG)			
stationär		4.492	3.616
ambulant	6.136 ***	1.437	1.462
Adaption	285	274	219
Nachsorge	749	750	* –
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	27.809	21.412	** 11.596
Krebsnachbehandlungen	8.978	8.391	7.573
Leistungen zur Kinder- und Jugendrehabilitation	2.188	1.496	1.207
Leistungen zur Prävention gemäß § 14 SGB VI	814	663	336

* Eine statistische Auswertung der durchgeführten Leistungen erfolgt nicht.

** Die deutliche Differenz zwischen Bewilligungen und durchgeführten Leistungen im Bereich der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben erklärt sich daraus, dass gerade für ältere Versicherte häufig Eingliederungszuschüsse für den Fall einer Arbeitsaufnahme bewilligt werden, es dann aber nicht in allen Fällen zur Aufnahme einer Beschäftigung kommt.

*** Bei den Anträgen wird nicht zwischen stationärer und ambulanter Behandlung unterschieden.

Unsere Leistungen

lich. Um den Erfolg der medizinischen Leistungen zur Rehabilitation nachhaltig zu sichern, haben wir im Jahr 2019 insgesamt 8.504 Nachsorgemaßnahmen bewilligt. Diese werden im Anschluss an Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wohnortnah zum Beispiel bei orthopädischen Erkrankungen in Form von Einzelkrankengymnastik, in der Psychosomatik in Form von psychotherapeutischer Begleitung erbracht. Im Vergleich zum Vorjahr 2018 (10.797 Nachsorgemaßnahmen) sind diese um – 21,2 Prozent gesunken, was auf die Einführung der bundeseinheitlichen Nachsorgeprogramme zurückzuführen ist. Die neuen Programme und Empfehlungformulare waren den verordnenden Ärztinnen, Ärzten, Therapeutinnen, Therapeuten und Sozialdiensten in den Rehabilitationseinrichtungen zunächst nicht hinlänglich bekannt. Zusätzlich gab es anfängliche Probleme mit der Nachsorgedatenbank www.nachderreha.de, so dass Anbieter der Nachsorgeleistungen nicht immer leicht zu ermitteln waren. Zu den Nachsorgeleistungen nach § 17 So-

zialgesetzbuch VI – SGB VI kommen noch 6.805 Verordnungen von Rehabilitationssport und 597 Verordnungen von Funktionstraining. Insgesamt gesehen sind die Verordnungen von medizinischen Nachsorgeleistungen im Anschluss an eine ganztägig ambulante oder stationäre Leistung zur medizinischen Rehabilitation somit um – 9,7 Prozent beziehungsweise – 1.712 Maßnahmen gesunken.

Nachbehandlungen nach onkologischen Erkrankungen

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen bewilligt selbst keine Leistungen zur medizinischen Rehabilitation beziehungsweise Nach- und Festigungsbehandlungen wegen onkologischer Erkrankungen, sondern bildet mit den übrigen Renten- und Krankenversicherungsträgern im Land Nordrhein-Westfalen die Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung mit Sitz in Bochum. Diese wurde im Jahr 1956 zur Verbesserung der Situation an Krebs erkrankter Sozialversicherter gegründet und ent-

Gesamtaufwendungen für Leistungen zur Teilhabe (§ 220 SGB VI)

	2018		2019		Differenz 2019 zu 2018	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Netto-Aufwendungen						
Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen	149.769	40	160.284	42	10.515	7,0
Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen	39.573	11	39.050	10	- 523	- 1,3
Rehabilitation wegen psychischer Erkrankungen	51.749	14	53.610	14	1.861	3,6
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	93.375	25	85.228	22	- 8.147	- 8,7
Sozialversicherungsbeiträge	18.633	5	18.633	5	0	0,0
Sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI, Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation	12.199	3	13.033	3	834	6,8
Sonstige Leistungen zur Prävention, Kinderrehabilitation und Nachsorge	11.075	3	10.862	3	- 213	- 1,9
Persönliches Budget	1	0	0	0	- 1	- 100
Summe	376.373	100	380.701	100	4.327	1,1

scheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge im Rahmen der für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft geltenden Rechtsvorschriften. Die von einer onkologischen Erkrankung Betroffenen haben einen Ansprechpartner, der umfassende medizinische Leistungen zur medizinischen Rehabilitation erbringt. Die Leistungen können ohne zeitliche Verluste aufgrund von Zuständigkeitsklärungen begonnen werden.

Rehabilitation für Abhängigkeitskranke

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranke ist die Westfälische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) zuständig. Abkommenspartner dieser Arbeitsgemeinschaft sind neben der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, die gesetzlichen Krankenkassen(verbände) in Westfalen-Lippe und die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forst- und Gartenbau. Die WAG entscheidet im Auftrag ihrer Mitglieder über Anträge auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranke und überwacht deren Durchführung in qualifizierten Rehabilitationseinrichtungen. Die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft werden durch die Deutsche Rentenversicherung Westfalen wahrgenommen. Bei der WAG ist die Zahl der Bewilligungen von stationären Leistungen (inklusive Adaptionsleistungen) zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranke gegenüber dem Vorjahr um – 1,4 Prozent (2018: 4.556; 2019: 4.492) gesunken. Bei den Nachsorgeleistungen ergab sich insgesamt eine Steigerung um + 328,6 Prozent von 175 auf 750 Leistungen. Zurückzuführen ist der Anstieg auf eine am 31. Dezember 2018 ausgelaufene Übergangsregelung für anerkannte ambulante Rehabilitationseinrichtungen. Bis dahin durften nachgehende Leistungen weiterhin als ambulante Leistungen erbracht werden. Seit dem 1. Januar

2019 ist für neu bewilligte Leistungen ausschließlich eine Erbringung als Nachsorgeleistung gemäß dem „Gemeinsamen Rahmenkonzept der Deutschen Rentenversicherung und der Gesetzlichen Krankenversicherung zur Nachsorge im Anschluss an eine medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranke vom 31. Oktober 2012“ zulässig. Der Anteil an allen stationären Leistungen, die zu Lasten der Abkommenspartner der WAG bewilligt wurden, liegt 2019 bei 20,3 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent gesunken. Die ganztägig ambulanten Leistungen zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranke machen weiterhin den geringsten Teil der bewilligten Leistungen aus. Mit 198 Bewilligungen im Jahr 2019 wurden 7 Bewilligungen (+ 3,7 Prozent) mehr ausgesprochen als im Vorjahr 2018. Insgesamt sind die Bewilligungszahlen von ambulanten, ganztägig ambulanten und stationären Leistungen zur medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranke gegenüber dem Vorjahr von 6.385 auf 5.936 (ohne Nachsorgeleistungen) zurückgegangen.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

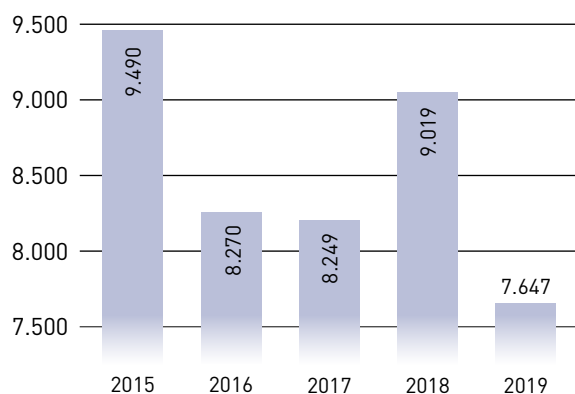
Zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zählen unter anderem Umschulungen und Weiterbildungen sowie Hilfen zur Erhaltung des Arbeitsplatzes. Die Zahl der Anträge ist im Vergleich zum Vorjahr 2018 (28.916 Anträge) um 3,8 Prozent auf 27.809 Anträge (– 1.107 Anträge) gesunken. Die Antragszahlen sind nach wie vor auf einem hohen Niveau. Zahlreiche Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden aus einer Leistung zur medizinischen Rehabilitation heraus angeregt. Es wird angestrebt, in geeigneten Fällen bereits in der Rehabilitation einen engen Bezug zum Arbeitsplatz herzustellen. Auch können Betriebe, Betriebsärztinnen, Betriebsärzte und Schwerbehinder-

tenvertretungen in die Bemühungen um eine Anpassung von Leistungsvermögen der Versicherten beziehungsweise des Versicherten und Anforderungen ihres beziehungsweise seines Arbeitsplatzes eingebunden werden, soweit Versicherte dies wünschen. Diese Bemühungen werden durch unseren Rehabilitationsfachberatungsdienst unterstützt.

Widersprüche

Im Bereich der Leistungen zur Rehabilitation wurden über 103.337 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe entschieden. Gegen diese Bescheide wurde in 7.647 Fällen (7,4 Prozent gegenüber 8,7 Prozent im Vorjahr) Widerspruch eingelegt. Mit den aus dem Vorjahr übernommenen Widersprüchen (1.660) waren im Jahr 2019 insgesamt 9.307 Widersprüche zu bearbeiten, von denen 7.905 abschließend erledigt wurden.

Widerspruchseingänge



Firmenservice

Die bundesweite demografische Entwicklung und die notwendige Verlängerung der Lebensarbeitszeit erfordern zunehmend flexible Unterstützungsmaßnahmen, um älter werdende Beschäftigte mit gesundheitlichen Einschränkungen langfristig erwerbsfähig zu erhalten und dauerhafte berufliche Integration sicherzustellen. Über die kostenlose Servicenummer 0800 1000 453 oder über die bundeseinheitliche E-Mail-Adresse firmenservice@deutsche-rentenversicherung.de werden Unternehmen von regionalen Experten beraten und bei Bedarf in ihren betrieblichen Gestaltungsprozessen begleitet. Dabei steht ein themen- und trägerübergreifender koordinierender Handlungsansatz im Vordergrund, der Unternehmen nachhaltig bei der Bewältigung der anstehenden demografischen Herausforderungen unterstützen soll. Neben den regelhaften Anfragen zu Versicherungs- und Beitragsthemen werden von den Verantwortlichen der Unternehmen insbesondere Unterstützungsbedarfe in den Themenfeldern Prävention, Rehabilitation, Demografie sowie Betriebliches Eingliederungs- und Gesundheitsmanagement nachgefragt. Auf Bundesebene ist die Deutsche Rentenversicherung Westfalen im übergreifenden Steuerungsgremium vertreten, genießt dort mit ihren firmenbezogenen Beratungsangeboten hohe fachliche Anerkennung und nimmt in verschiedenen Unterarbeitsgruppen Einfluss auf die Organisationsprozesse im Firmenservice.

Der Betriebsservice *Gesunde Arbeit* der Deutschen Rentenversicherung Westfalen deckt beim bundesweiten Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung das Modul I (*Gesunde Beschäftigte*) ab. Kompetente Fachkräfte mit zum Teil spezifischer Ausbildung beraten die betrieblichen Akteure in den Bereichen

- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM),
- Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM),
- Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sowie
- Demografiemanagement

und vernetzen die Beteiligten mit dem Leistungsangebot der Rentenversicherung in Prävention und Rehabilitation. Seit 2011 haben nahezu 1.100 Betriebe und Unternehmen in Westfalen das themen- und trägerübergreifend beratende Unterstützungsangebot des Betriebsservices Gesunde Arbeit nachgefragt und wurden im Rahmen von rund 7.000 Beratungskontakten in ihren betrieblichen Gestaltungsprozessen begleitet. Darüber hinaus wurde der Betriebsservice Gesunde Arbeit mit verschiedenen Projektaufgaben der Abteilung für Rehabilitation beauftragt, die im Kontext der Arbeits- und Beschäftigungswelt und der betrieblichen Integration stehen. Gemeinsame Projekte mit anderen Trägern der gesetzlichen Renten-, Kranken- und Unfallversicherung runden das Handlungsspektrum des Betriebsservices Gesunde Arbeit ab und zeigen, dass ein an den Bedarfen der Unternehmen orientiertes Unterstützungsangebot nicht an den Leistungsgrenzen einzelner Träger Halt macht. Nur ein trägerübergreifender koordinierender Handlungsansatz verspricht nachhaltige und erfolgreiche Prävention und Integration in „gesunden“ Betrieben. Zusätzlich hatten die betrieblichen Funktionsträger über die Module II (Rente und Altersvorsorge) und III (Beiträge und Meldungen zur Sozialversicherung) des Firmenservice die Möglichkeit, auf schon bestehende und qualitätsgesicherte Beratungsangebote der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zurückzugreifen. Hier wurden die Unternehmen allein 2019 in über 1.700 weiteren Beratungskontakten in der Klärung ihrer verschiedenen Fragestellungen unterstützt.

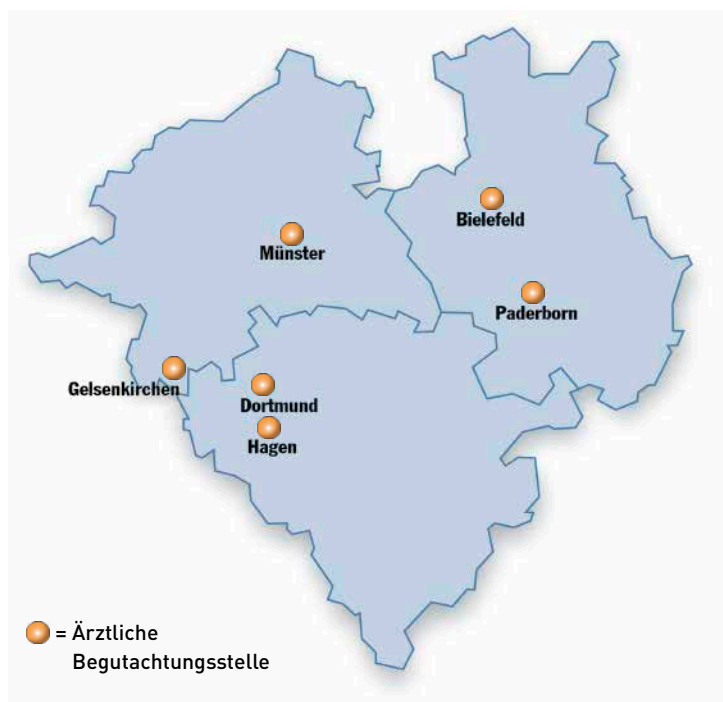
Sozialmedizin

Die Abteilung Sozialmedizin gliedert sich in den Beratungsärztlichen Dienst und die Medizinische Steuerstelle in der Hauptverwaltung sowie die Ärztlichen Begutachtungsstellen an sechs Standorten in Westfalen. 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 49 Ärztinnen und Ärzte kümmern sich insbesondere um die sozialmedizinische Beurteilung gesundheitsbedingter Einschränkungen von Versicherten bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrente und auf Teilhabeleistungen sowie bei Ersuchen wegen Grundsicherung (SGB XII, SGB II). Hinzu kommen Stellungnahmen in Widerspruchs- und Sozialgerichtsverfahren. Bei Anträgen



auf Rente wegen Erwerbsminderung sind die vorhandenen Krankheiten der Antragsteller und deren Folgen zu erfassen und im Hinblick auf das Leistungsvermögen im Erwerbsleben zu beurteilen. Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nimmt die Abteilung Sozialmedizin anhand von Gutachten, Befundberichten und anderen medizinischen Unterlagen Stellung zum Rehabilitationsbedarf und weiteren medizinischen Fragestellungen. Der fachärztlich betreute Bereich von Teilhabeleistungen umfasst die allgemeine medizinische Rehabilitation, Anschlussrehabilitation, psychosomatische Rehabilitation, Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen, Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen, Präventionsleistungen sowie die berufliche Rehabilitation (Leistungen

Unsere Leistungen



zur Teilhabe am Arbeitsleben). Zudem ist die Abteilung Sozialmedizin beteiligt an der Betreuung von Rehabilitationseinrichtungen durch die Abteilung für Rehabilitation. Der Beratungsärztliche Dienst beurteilt die verschiedenen Fragestellungen nach Aktenlage und veranlasst, sofern notwendig, Begutachtungen. Die Ärztinnen und Ärzte in den Begutachtungsstellen führen persönliche Untersuchungen durch und überprüfen externe Gutachten unter fachlichen und sozialmedizinischen Gesichtspunkten. Im Jahr 2019 wurden 18.328 ärztliche Gutachten erstellt, davon 23 Prozent durch hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte in den Begutachtungsstellen und 77 Prozent durch externe Gutachter. Die Medizinische Steuerstelle ist zuständig für die Sachaufklärung und die Gutachtensteuerung im Erwerbsminderungsrentenverfahren und bei Grundversicherungersuchen. Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Sachaufklärung 44.651 medizinische Unterlagen (Befundberichte, Entlassungsberichte, Gutachten) von Behandlern und sozialmedizinischen Diensten anderer Sozialversicherungsträger angefordert. Die Abteilung Sozialmedizin

arbeitet mit bei sozialmedizinischen Weiterbildungsangeboten der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe (Kurs Sozialmedizin und Kurs Grundlagen der medizinischen Begutachtung). Sie beteiligt sich an der Ausbildung von Medizinstudierenden an den Universitäten Bochum, Münster und Witten/Herdecke.

Rehabilitationswissenschaftliche Forschung

Der Abteilung Sozialmedizin angegliedert ist eine Forschungsabteilung des Instituts für Rehabilitationsforschung Norderney (IfR). 2019 wurde im Projekt WELLE mit der Entwicklung eines E-Learning-Moduls für die sozialmedizinische Leistungsbeurteilung in Rehabilitationseinrichtungen begonnen. Im Projekt ZZAQ wurde untersucht, inwieweit die bestehenden Präventionsangebote der Deutschen Rentenversicherung Westfalen den Bedürfnissen und Bedarfen der Teilnehmer entsprechen und in welchen Bereichen es Weiterentwicklungsbedarf gibt.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir weite Kreise der Bevölkerung. Dabei bauen wir auf ein ausführliches Informationsangebot und sehen uns als Dienstleister für Versicherte, Beitragszahler und Medien.

Wir beantworten Anfragen von Journalisten und vermitteln Interviewpartner bei aktuellen Themen und speziellen Fachfragen.

Bei Telefonaktionen der regionalen Medien koordinieren wir die Teilnahme unserer Experten.

Unsere Pressedienste informieren regelmäßig über die wichtigsten gesetzlichen Leistungsansprüche und Rechtsänderungen.

Mit unserer Broschürenreihe, verschiedenen Merkblättern und Flyern liefern wir umfassende Informationen zu allen Themen der gesetzlichen Rentenversicherung.

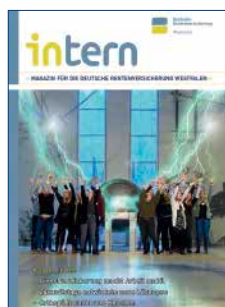
Jederzeit zugänglich sind diese Informationen auf unserer Internetseite www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de.

Unseren Kunden bieten wir Informationen zu unserem Leistungsspektrum auf der Internetseite www.ihre-vorsorge.de an.

Die Zeitschrift „Zukunft Jetzt“ ist das Kundenmagazin der Deutschen Rentenversicherung. Sie erscheint vier Mal im Jahr. In einer Auflage von bundesweit mehr als zwei Millionen Exemplaren informieren wir serviceorientiert in Berichten, Interviews und Reportagen über Rente und Rehabilitation. Die regionale Auflage der Zeitschrift beträgt je Ausgabe circa 205.000 Exemplare, davon sind über 70.000 feste Abonnements. Hier informieren wir zusätzlich über trägerspezifische Ereignisse und Termine.



Informationsquelle für unsere Beschäftigten ist das Magazin „intern“, das vier Mal jährlich erscheint.



Seit Juli erstrahlt unsere Homepage in einem neuen Gewand. Der Relaunch des gemeinsamen Internetauftritts der Träger der Deutschen Rentenversicherung wurde erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden Themen aktualisiert und die Informationsdichte verschlankt. Auf dem Themenportal

www.deutsche-rentenversicherung.de finden sich nun gebündelt und nutzerorientiert alle Inhalte zu den Themen Prävention, Rehabilitation und Rente. Ergänzt wird das Angebot durch unsere Unternehmensseite www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de, auf der sich beispielsweise aktuelle Informationen zum Unternehmen, zu Stellenangeboten und zu unseren Serviceangeboten wiederfinden.

#einlebenlang. Unter diesem Slogan informieren wir in einer bundesweiten Kampagne über die Leistungen der Rentenversicherung. Der Ansatz ist dabei so alt wie die Menschheit: wir erzählen Geschichten. Der Kern der Kampagne besteht aus Filmen, in denen Menschen aus ihrem Leben erzählen und berichten, wie ihnen die Leistungen der Rentenversicherung geholfen haben. Der Clou: dass es sich um Leistungen der Rentenversicherung handelt, wird erst zum Schluss deutlich. Bis dahin hat die Geschichte bereits berührt und das Interesse geweckt. Inhaltlich geht es zum Beispiel um Kinderrehabilitation, freiwillige Versicherung oder Rehabilitation. Rente ist halt mehr als nur die Rente. #einlebenlang.

Apropos Film: Auch wir als einzelner Träger setzen neben den bisher überwiegend verwendeten Darstellungsformen Text und Bild nun verstärkt das Medium Bewegtbild ein. Unsere Zielsetzung ist es, die Kommunikation noch adressatenorientierter zu gestalten. Unsere eigenen Kommunikationsmittel folgen damit konsequent der realen Kommunikationswelt unserer Zielgruppen. Dies gilt sowohl für die externe wie auch für die interne Kommunikation.

Lena Barnert, Natalie van Eyk, Denise Stork, Juliana Templin, Carina Diestegge, Nils Heydasch, Wiebke Denner und Malte Stawinoga (v. li.) nahmen für die Deutsche Rentenversicherung Westfalen an den Zukunftstagen in Dortmund teil



An den Schaltern der Zukunft

Der Ort konnte nicht besser gewählt sein: Die Zukunft ihrer eigenen Arbeitswelt bei der Deutschen Rentenversicherung entwickelten 28 Nachwuchskräfte in der Deutschen Arbeitsschutzausstellung DASA in Dortmund. Zwei Tage lang diskutierten und skizzierten die jungen DRV-Beschäftigten, wie sie selbst zwei Teilbereiche ihrer Arbeitswelt von morgen gestaltet wissen wollen. „Arbeit. Neu. Denken“, so lautete der Titel dieser offenen Werkstattarbeit. Die beiden Zukunftstage waren Teil des bundesweiten Zukunftscampus der Rentenversicherung. Der erste große Zukunftscampus mit Teilnehmern aller Träger fand 2018 in Berlin statt. Diesem Campus folgten nun in den einzelnen Regionen eigene Zukunftstage. Die Teilnehmer kamen aus vier verschiedenen Häusern: Rheinland, Westfalen, Bund und Knappschaft-Bahn-See. Es gab zwei Schwerpunktthemen: Recruiting – also die Gewinnung neuer Beschäftigter – und das Arbeiten an anderen Orten mit den Formen von mobiler Arbeit oder Telearbeit. In Arbeitsgruppen verschiedener Größen und Zusammensetzungen näherten sich die jungen Leute

in mehreren Schritten ganz konkreten Aussagen und Vorstellungen. Meist entwickelten sie ausgehend vom realen Ist-Zustand ihre Zielprojektionen. Wichtig dabei: Sie beleuchteten nicht nur die Chancen und Notwendigkeiten von Weiterentwicklung und Veränderung. Sie analysierten gleichermaßen auch die Risiken und Hemmnisse. Am Ende stand jeweils eine sehr praxisorientierte Herangehensweise. Die Arbeitsergebnisse wurden Vertretern der Geschäftsführung präsentiert. Die Führung diskutierte mit den jungen Leuten, wie und wie weit die Ideen realisiert werden können, zum Teil schon ganz konkret auf die Bedingungen der einzelnen Häuser bezogen. Eine Rückmeldung, die den Teilnehmern ganz wichtig war, und die sie sehr positiv beeindruckt hat. Selbst, wenn eben nicht alles und sofort umgesetzt werden kann. Und auch von der Führungsebene gab es ein überzeugtes Fazit: „Wir haben klasse Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebt! Und die Ergebnisse, die sie hier an den zwei Tagen erarbeitet haben, haben einen sehr hohen Praxisbezug“, sagte Erster Direktor Thomas Keck.

Unternehmensentwicklung

Die Unternehmensentwicklung beschäftigt sich mit der Planung und Entwicklung wichtiger Themen der Zukunft und treibt den Wandel im Unternehmen voran. Sie hat die Aufgabe, das Unternehmen fit für zukünftige Herausforderungen zu machen. Die wesentliche Aufgabenstellung und Kompetenz des Referats Unternehmensentwicklung liegt in der Unterstützung und Beratung der Geschäftsführung bei der Wahrnehmung/Ausübung des Managements. Schwerpunktthemen waren 2019 Aufgaben zur Organisationsentwicklung, zur Durchführung von Organisationsuntersuchungen, zum Thema IT-Koordination sowie Aufgaben zum Controlling.

Organisationsentwicklung

Im Jahr 2019 wurde erstmalig eine strategische Personalplanung in Zusammenarbeit mit dem Personalreferat durchgeführt. Dabei wurde die bestehende Personalplanung um die Berücksichtigung zentraler Einflussfaktoren (zum Beispiel demografische Entwicklung, Entwicklung von Arbeitsmengen oder technologische Entwicklung) erweitert. Ziel war der Ausweis des zukünftigen Personalbedarfs in einem fünfjährigen Planungszeitraum (von 2019 bis 2024), um eine Informationsgrundlage für erforderliche personalwirtschaftliche Maßnahmen zu generieren. Hierunter fällt insbesondere die Entscheidung über die Größe zukünftiger Ausbildungsjahrgänge. Nach Abschluss des Planungsverfahrens entschied die Geschäftsführung, die strategische Personalplanung als standardisiertes Managementinstrument einzuführen und in jährlichen Abständen zu wiederholen. Die Geschäftsführung beauftragte das Referat Unternehmensentwicklung, ein zukunftsfähiges Organisationskonzept für die Leistungsabteilungen I und II sowie

die Abteilung für Rehabilitation zu entwickeln. Somit wurden 2019 auf der Basis zuvor durchgeführter Zeitwerterhebungen Strukturberechnungen vorgenommen. Die operativen Bereiche der Fachabteilungen erhalten eine neue Aufbau- und Ablauforganisation. In diesem Zusammenhang wurden auch die Führungs- und Leitungsaufgaben neu definiert und zugeordnet sowie die funktionsbezogene Aufgabenzuordnung angepasst. Für die Beschäftigten fanden im September 2019 mehrere Informationsveranstaltungen dazu statt. Die praktische Umsetzung des erarbeiteten Konzepts wurde in Teilprojekten vorbereitet. Eine Projektpilotierung soll im ersten Halbjahr 2020 beginnen.

Organisationsuntersuchungen

Im Personalreferat der Verwaltungsabteilung wurde die 2018 begonnene Organisationsuntersuchung fortgeführt. Im Rahmen einer Inventurphase wurden zunächst umfassende Informationen zu Aufgabeninhalten, Strukturen und Zuständigkeiten erhoben, eine Aufgabenanalyse durchgeführt sowie Festlegungen zur Geschäftsprozessoptimierung getroffen. Ebenso wurden erste Vorbereitungen für die durchzuführende Zeitwerterhebung vorgenommen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die anschließende Personalbedarfsermittlung sowie für eventuelle Strukturüberlegungen. Bereits im Jahr 2015 wurde eine Projektgruppe mit dem Namen „Ärztliche Gutachten“ gegründet, die seitdem die Prüfungen von Verdachtsfällen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen mit dem Ziel, Manipulationen mit der Intention eines Sozialleistungsbetruges zu erkennen und zu vermeiden vornimmt. In Zusammenarbeit mit den Leistungsabteilungen I und II sowie der Abteilung Sozialmedizin hat das Referat Unternehmensentwicklung 2019 im Rahmen einer Organisationsuntersuchung die maßgeblichen Geschäftsprozesse aufgenommen und

modelliert. Auf dieser Grundlage wurden klare Zuständigkeiten definiert, der Personalbedarf methodisch ermittelt und neue Organisationseinheiten innerhalb der Leistungsabteilungen I und II sowie in der Abteilung Sozialmedizin institutionalisiert. Weitere Organisationsprojekte befassten sich vorwiegend mit der Prozessanalyse und -optimierung sowie der Dokumentation von Geschäftsprozessen, die in nächster Zeit digital abgewickelt werden sollen.

Kennzahlenreport

Für die Leistungsabteilungen I und II entwickelte das Referat Unternehmensentwicklung einen Kennzahlenreport, der die Führungskräfte bei der Verteilung und Steuerung der Arbeitsmengen unterstützen soll. Der Report bietet eine detaillierte Übersicht über Zugänge, Erledigungen und Endbestände der häufigsten Verfahrensarten, differenziert nach Abschnitten und Referaten. Im Rahmen des Organisationskonzepts „Neustrukturierung der Leistungsabteilungen I und II sowie der Abteilung für Rehabilitation“ ist eine Weiterentwicklung des Führungsinstruments Kennzahlenreport für die neuen Teamstrukturen geplant.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen

Bei allen finanzwirksamen Maßnahmen und Projekten sind aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen durchzuführen. Das Referat Unternehmensentwicklung hat diese über verschiedene Projekte und IT-Maßnahmen durchgeführt. Des Weiteren wurden die zuständigen Organisationseinheiten im Hause bei der Erstellung ihrer Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen beraten und unterstützt. In diesen Fällen übernahm das Referat Unternehmensentwicklung nach der gültigen Dienstvereinbarung die Qualitätssicherung.

Digitalisierung in den Rand- und Querschnittsbereichen

Neben den digitalen Workflows für das Sachgebiet gewinnt die Entwicklung der Digitalisierung auch in den Rand- und Querschnittsbereichen bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen weiter an Dynamik. Sie bildet neben verbesserten Bedingungen an den Arbeitsplätzen nicht zuletzt die Grundlage für die Ausweitung von Telearbeit beziehungsweise mobilem Arbeiten. 2019 wurden folgende Themenfelder betrachtet: Videokonferenzsysteme an Arbeitsplätzen, Videoberatung in den Auskunfts- und Beratungsstellen, vermehrte Einbindung mobiler Endgeräte, e(elektronische) Vergabe, eRechnung, ePersonalakte und eReisemanagement.

Personal

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist ein Dienstleistungsunternehmen. Kompetent und engagiert stellen sich die Beschäftigten der Herausforderung, den Kunden einen qualifizierten Service zu bieten und die Leistungen der Deutschen Rentenversicherung umfassend, individuell und zeitnah zu erbringen. Die Grundlage hierfür bildet ein modernes Personalmanagement.

Beschäftigte in der Hauptverwaltung (Stand: 31.12.2019)	
Insgesamt:	2.232
- Davon weiblich:	58,15 %
- Davon männlich:	41,85 %
Teilzeitbeschäftigt:	25,56 %
Durchschnittliches Lebensalter:	46 Jahre
Beschäftigte in den fünf eigenen Kliniken:	737
Beschäftigte insgesamt:	2.969

Dienstjubiläen	
25 Jahre:	113 Beschäftigte
40 Jahre:	43 Beschäftigte
50 Jahre:	1 Beschäftigte

voll. 126 der insgesamt Beschäftigten befanden sich am 31. Dezember 2019 in Elternzeit, im Sonderurlaub und in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Personalfuktuation	
Neu eingestellt in der Hauptverwaltung:	97 Beschäftigte
Aus dem Dienst ausgeschieden:	137 Beschäftigte
Davon aus	
- Altersgründen:	80 Beschäftigte
- sonstigen Gründen:	50 Beschäftigte
- Verstorben:	7 Beschäftigte

Alternative Arbeitsformen

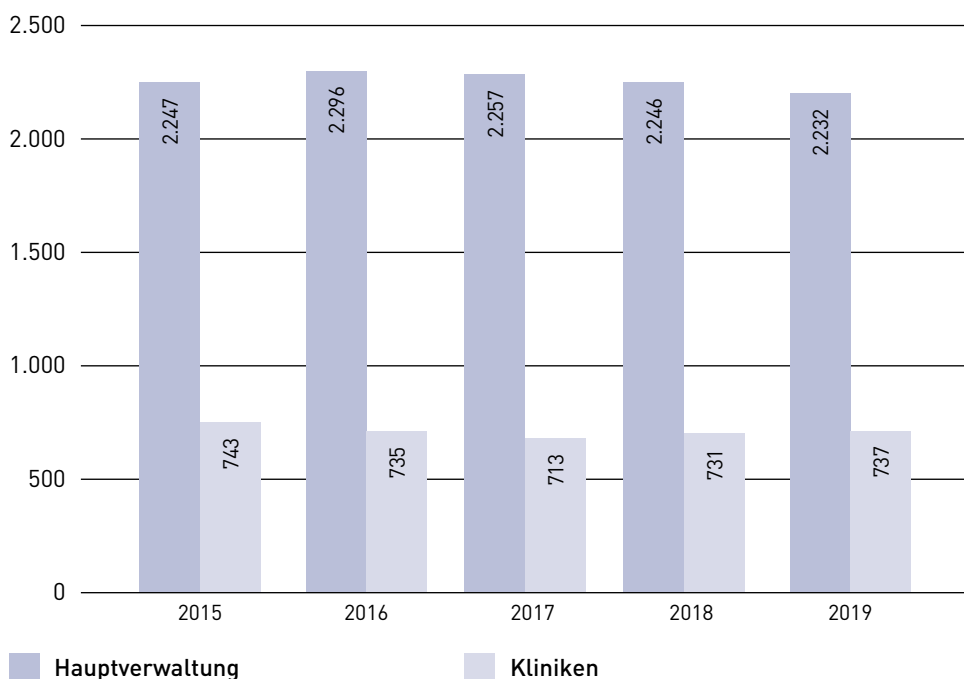
Beschäftigte können ihre Arbeit zeitweise von zu Hause erledigen. Dieses Angebot haben im Jahr 2019 insgesamt 154 Beschäftigte in Anspruch genommen. Die bestehenden Rahmenbedingungen zur Inanspruchnahme dieser alternativen Arbeitsform werden zurzeit ausgeweitet.

Unsere Beschäftigten zeichnen sich durch eine enge, langfristige Verbundenheit mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen als Arbeitgeber aus. Die Anzahl der Dienstjubiläen sowie die geringe Fluktuation aus sonstigen Gründen belegen dies eindrucks-

Ausbildung

Hoch qualifizierte Beschäftigte sind für uns existenziell wichtig. Dafür sind der Bereich Personalentwicklung und Berufliche Bildung und das Referat Ausbildung verantwortlich. Die

Personalbestand von 2015 bis 2019



Ausbildungen finden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Berufskollegs statt. An der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen – Abteilung Münster – und in der Hauptverwaltung werden in einer dreijährigen Studienzzeit die Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Verwaltungsdienst zu Bachelor of Laws (LL.B.) ausgebildet. Neu ist eine Kooperation mit der Ärzteversorgung und der Zahnärztekammer. Jeweils ein Auszubildender nimmt an der theoretischen Ausbildung der Sozialversicherungsfachangestellten im Haus der Deutschen Rentenversicherung Westfalen teil.

Aus- und Fortbildung (Stand: 31.12.2019)	
Verwaltungsinspektor-anwärterinnen und -anwärter:	72
Sozialversicherungsfachangestellte:	101
Bauzeichnerinnen:	2
Kaufmann für Büromanagement:	2
Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste:	1
Fortzubildende gehobene Funktionsebene:	18
Insgesamt:	196

Praktika

Wir stellten 72 Schülerinnen und Schülern und acht Studierenden Praktikumsplätze in verschiedenen Arbeitsbereichen des Hauses zur Verfügung. Drei Rechtsreferendare hatten Gelegenheit, ihre Ausbildung bei uns fortzuführen.

Weiterbildung

Mit einem internen Weiterbildungsprogramm unterstützen wir unsere Beschäftigten bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und leisten einen Beitrag zur persönlichen und fachlichen

Weiterentwicklung. An unseren Schulungen und Trainings nahmen 550 Beschäftigte teil. Darüber hinaus nutzten 437 Beschäftigte die Weiterbildungsangebote der Deutschen Rentenversicherung Bund und 399 Kolleginnen und Kollegen individuelle Maßnahmen anderer externer Bildungsanbieter. Rund ein Drittel der internen Weiterbildungsmaßnahmen (32,5 Prozent) entfiel auf Veranstaltungen im Rahmen unserer Führungskräftequalifizierung. Hier werden weiterhin nicht nur Seminare angeboten, sondern es wird verstärkt die kollegiale Beratung im Rahmen von Führungskräftezirkeln gefördert. Des Weiteren wurden Coachings für exponierte Positionen organisiert. Hier verzeichneten wir ein gesteigertes Interesse insbesondere dahingehend, Coaching anlassbezogen in Anspruch zu nehmen. Der Pilot zum neuen Mentoring-Programm wurde für die Mentoren und Mentees im Oktober mit der letzten Veranstaltung abgeschlossen. Die Evaluation steht noch aus, erste Rückmeldungen zeigen bereits eine sehr positive Resonanz.

Angebot für Versicherungsämter

Die Antragsaufnahme durch die Versicherungsämter der Stadt- und Gemeindeverwaltungen ist ein wichtiger Pfeiler unserer Kundennähe. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Bund bieten wir für die Beschäftigten der Versicherungsämter sogenannte „Grund- und Aufbau-seminare“ an. In der Zeit von Januar bis November nahmen insgesamt 186 Interessierte an den acht Schulungen teil.

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens sind alle Beschäftigten aufgerufen, Verbesserungsvorschläge mit dem Ziel einzureichen, die Leistungsfähigkeit und das Ansehen der Deutschen Rentenversicherung West-

falen zu verbessern, die Arbeitssicherheit zu erhöhen, den Geschäftsablauf zu erleichtern oder die innerbetriebliche Zusammenarbeit zu fördern. Die Vorschläge werden überprüft und bei positiver Beurteilung mit einer Prämie belohnt. Zusätzlich nehmen alle Verbesserungsvorschläge jährlich an einer Prämienverlosung teil.

Eingereichte Verbesserungsvorschläge:	209
---------------------------------------	-----

Der Prüfungsausschuss entschied über 236 Verbesserungsvorschläge aus 2019 und den Vorjahren. Eine Prämie erhielten:	27 Personen
--	-------------

Durchschnittliche Prämie:	148,52 Euro
---------------------------	-------------

Betriebsärztlicher Dienst

Die Aufgaben des Betriebsärztlichen Dienstes umfassen sowohl den klassischen Arbeitsschutz mit Einschluss der Unfallverhütung, der Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen, der Begehung und Beurteilung von Arbeitsplätzen als auch die konzeptionelle Zuwendung zu arbeitsbedingten Erkrankungen im Sinne der Prävention und der innerbetrieblichen Gesundheitsförderung. Die im Jahr 2016 begonnene Zusammenarbeit mit dem Fachunternehmen B•A•D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH wurde im Jahr 2019 fortgeführt. Der Betriebsärztliche Dienst nimmt seine Aufgaben entsprechend dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG – Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit) sowie der Richtlinie für den betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst in den Verwaltungen und Betrieben des Landes Nordrhein-Westfalen wahr.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der Deutschen Rentenversicherung Westfalen setzt sich dafür ein, dass sich die Beschäftigten aktiv und gut informiert für ihre Gesundheit engagieren. Daher bietet es ein umfangreiches Angebot an Präventions- und Förderungsmaßnahmen sowohl für das physische als auch das psychische Wohl an. Dabei geht es um Themen wie Ernährung, Bewegung, Entspannung, Stressmanagement und Resilienztraining. Seinen Beitrag leistet das Betriebliche Gesundheitsmanagement zudem dabei, den Beschäftigten ein attraktives und gesundes berufliches Umfeld zu bieten. Dazu gehören auch die Überprüfung einer ergonomisch korrekten Arbeitsplatzgestaltung und eventueller physischer und psychischer Belastungen am Arbeitsplatz sowie entsprechende Optimierungsmaßnahmen. Mit dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) bietet das Gesundheitsmanagement ein Unterstützungsangebot für alle Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig waren. Eine BEM-Koordinatorin steuert den Prozess, der dazu beitragen soll, die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden, die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen und den Arbeitsplatz zu erhalten. Die Angebote des Fachbereichs BGM haben sich auch im Jahr 2019 weiterentwickelt. Im März gab es eine Präventionsaktion zum Thema Hautgesundheit. Fast 300 Beschäftigte nutzten das Angebot der individuellen Pigmentmaluntersuchung, die in den Räumen der Hauptverwaltung stattfand. Durchgeführt wurden die Untersuchungen von elf Hautärzten der Fachklinik Hornheide. In einem Vortrag sensibilisierte Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze, Chefarzt und Leiter des Hauttumorzentrums der Fachklinik Hornheide, für die Gefahren einer übermäßigen Sonnenein-

strahlung. Weiterhin setzten die Physiotherapeutinnen des Fachbereichs BGM die Gefährdungsbeurteilungen inklusive Ergonomieberatung an den Bildschirmarbeitsplätzen um. In der Weiterentwicklung dieser Maßnahme wurden zwei Angebote eingeführt:

- Ergonomieberatung für neu eingestellte Beschäftigte

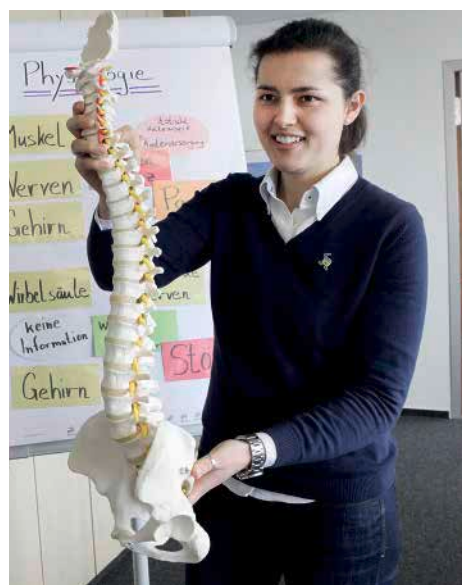
Das Personalreferat informiert über die Neueinstellungen, so dass die Physiotherapeutinnen des Fachbereichs BGM die neuen Kolleginnen und Kollegen in ihren ersten Arbeitstagen an ihrem Arbeitsplatz begrüßen, ergonomisch beraten und den Arbeitsplatz ergonomisch einrichten.

- Faszienprechstunde

Im Rahmen der Ergonomieberatungen haben die Physiotherapeutinnen des Fachbereichs BGM bereits einigen Kolleginnen und Kollegen, die unter muskuloskelettalen Beschwerden leiden, Übungen mit der Faszienrolle empfohlen. Wegen der positiven Rückmeldungen hat der Fachbereich BGM im Jahr 2019 erstmals eine Faszienprechstunde angeboten. Fast 90 Kolleginnen und Kollegen haben das Angebot genutzt. 92 Prozent gaben an, dass die Maßnahme zur Verbesserung ihrer individuellen Beschwerdesymptomatik beigetragen hat.

Im Jahr 2019 hat der Fachbereich BGM gemeinsam mit dem Personalreferat ein neues Verfahren eingeführt. Mit diesem werden Beschäftigte unterstützt, die angeben, ihr tägliches Arbeitspensum aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bewältigen zu können. Im Verfahren werden der arbeitsmedizinische Dienst und die Führungskräfte systematisch eingebunden. Die Maßnahmen werden in jedem Einzelfall im Rahmen eines strukturierten Analyseprozesses unter Mitwirkung der Betroffenen entwickelt. Das Verfahren integriert ein bereichsübergreifendes Maßnah-

menportfolio, welches beispielsweise fachliche und technische Schulungsmaßnahmen, personenbezogene Seminare der Personalentwicklung oder Maßnahmen der Arbeitsplatzgestaltung umfasst. Unter Wahrung der ärztlichen Schweigepflicht können die Betriebsärztinnen und Betriebsärzte den Betroffenen ergänzende therapeutische oder medizinische Empfehlungen aussprechen. Die Maßnahmen sollen insgesamt an den Ursachen der Leistungsminderung ansetzen.



Bewegungsangebote

In Kooperation mit der Betriebsportgemeinschaft, einem Fitnessstudio und externen Dienstleistern wurden vielfältige Aktionen und Kurse zur aktiven Förderung der Gesundheit angeboten. Neu im Programm der Bewegungsangebote ist Pilates. Drei Kurse pro Woche mussten eingeführt werden, um alle Interessentinnen und Interessenten unterzubringen.

Personalvertretungen

Der Gesamtpersonalrat und der Personalrat vertreten die Interessen der Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Zum Wohle

der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben arbeiten sie vertrauensvoll mit der Geschäftsführung zusammen. Zuständig ist der Gesamtpersonalrat in der Regel für Angelegenheiten, die mehrere Dienststellen innerhalb einer Organisation betreffen, zum Beispiel für allgemeine Dienstanweisungen, Arbeitszeitregelungen oder Regelungen zum Arbeitsschutz. Für den Gesamtpersonalrat sind das in der Regel alle Angelegenheiten, die sowohl die Hauptverwaltung als auch die fünf eigenen Rehabilitationskliniken betreffen.

Freigestelltes Mitglied für den Gesamtpersonalrat:

Stefan Preiß (Vorsitzender)

Der Personalrat ist zuständig für Angelegenheiten, die nur die Hauptverwaltung einschließlich Auskunfts- und Beratungsstellen und Ärztliche Begutachtungsstellen betreffen. 2019 hat er über 892 Personalien von Tarifbeschäftigten, 344 Personalien von Beamtinnen und Beamten sowie 1.131 Weiterbildungen beraten und mitbestimmt. Weiterhin wurden jeweils 111 Vorlagen der Informationstechnik und sonstige Beschlüsse behandelt. Neben 95 Anhörungen hat der Personalrat bei 80 Vorlagen mitgewirkt. Bei 41 Vorlagen der Geschäftsführung an den Personalrat wurde Erörterung beantragt.

Freigestellte Mitglieder für den Personalrat der Hauptverwaltung:

Fredy Menke (Vorsitzender)

Hilmar Burchard

Helmut Krückemeyer

Detlef Kornblum

Olaf May

Zur besonderen Interessenvertretung der Auszubildenden und Studierenden gibt es die Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Jugend- und Auszubildendenvertreter:

Manuel Peter (Vorsitzender)

Kevin Piel (Stellvertreter)

Alina Wilmes

Pascal Lüdke

Matthias Schuldt

Schwerbehindertenvertretung

Die Schwerbehindertenvertretung hat die Aufgabe, die Eingliederung schwerbehinderter Menschen zu fördern, ihre Interessen zu vertreten und ihnen beratend und helfend zur Seite zu stehen. Neben der individuellen Unterstützung begleitet sie auch alle betrieblichen Veränderungen und Angelegenheiten, die schwerbehinderte Menschen als Gruppe betreffen.

Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen:

Michael Schwarzkopp

Anja Piochowiak (Stellvertreterin)

Clemens Schindelhauer (Stellvertreter)

Ute Heitzer (Stellvertreterin)

Aus dem Kreis der Schwerbehindertenvertretung der Hauptverwaltung und der fünf eigenen Rehabilitationskliniken wird die Gesamtvertrauensperson der schwerbehinderten Menschen gewählt. Zu ihren Aufgaben gehört die Vertretung der Interessen der schwerbehinderten Beschäftigten in Angelegenheiten, die mehrere Kliniken betreffen.

Gesamtvertrauensperson der schwerbehinderten Menschen:

Michael Schwarzkopp
Hauptverwaltung

Ulrich Schmidt (Stellvertreter)
Klinik Königsfeld

Gleichstellungsbeauftragte

Das Landesgleichstellungsgesetz NRW dient neben anderen Rechtsvorschriften dem Ziel, die in Artikel 3 Grundgesetz normierte Gleichberechtigung tatsächlich umzusetzen. Der Gesetzgeber möchte insbesondere die im Auftrag des Staates tätigen Institutionen in die Pflicht nehmen, an der Beseitigung von im Berufsleben nach wie vor vorhandenen strukturellen Benachteiligungsmechanismen mitzuwirken. Die Verantwortung für die Umsetzung des Gesetzes trägt die Dienststelle.

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt und berät die Verwaltung dazu, wie die institutionellen Rahmenbedingungen angepasst oder erweitert werden können, damit Teilhabe am Berufsleben auch dann funktioniert, wenn zum Beispiel eine Vollzeitbeschäftigung aufgrund der Übernahme von gleichzeitiger familiärer Fürsorge vorübergehend nicht möglich ist. Auf der Organisationsebene ist die Gleichstellungsbeauftragte umfassend und frühzeitig an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen sowie an Planungsvorhaben von grundsätzlicher Bedeutung zu beteiligen. Zudem wirkt sie mit bei der Erstellung des Gleichstellungsplans. Die Gleichstellungsbeauftragte ist weisungsfrei und von den sonstigen dienstlichen Aufgaben freigestellt.

Die Gleichstellungsbeauftragte in der Hauptverwaltung organisiert zudem den fachlichen Austausch mit den nicht freigestellten Gleichstellungsbeauftragten der fünf eigenen Rehabilitationskliniken. Zu ihren Aufgaben gehört außerdem die individuelle Beratung und Unterstützung von beschäftigten Frauen und Männern zu Fragen der beruflichen Chancengleichheit oder zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Beispielhafte Beratungssituationen und Fragen stehen im Zusammenhang mit

- flexibler Arbeitszeitgestaltung und allem, was damit zusammenhängt,
- der Nutzung alternativer Arbeitsformen,
- Elternzeit und frühzeitiger Wiedereinstiegsplanung,
- der Pflege von nahen Angehörigen (Pflegerlotsin),
- dem Schutz vor Benachteiligungen und Phänomenen wie sexueller Belästigung, Diskriminierung oder Mobbing sowie
- der grundsätzlichen Suche nach passgenauen Lösungen und Weiterentwicklung.

Für eine kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen sind die Hinweise aus dem Kreis der Beschäftigten und die Informationen zu den Bedarfen von großer Bedeutung.

Gleichstellungsbeauftragte:

Barbara Rößner

Martina Kaucke (Stellvertreterin)



In Abwägung mit den dienstlichen Erfordernissen werden individuelle und passgenaue Lösungen für Beschäftigte mit familiärer Verantwortung gesucht, damit durchgängige Erwerbsbiografien unterstützt und ermöglicht werden. Für die familienorientierte Personalpolitik wurde die Deutsche Rentenversicherung Westfalen wiederholt durch die berufundfamilie Service GmbH ausgezeichnet, zuletzt im Juni 2017.

Informationstechnik

Für die Arbeit der Rentenversicherung ist eine moderne, leistungsstarke und sichere Informationstechnologie (IT) unerlässlich. Diese Aufgabe übernimmt die Nord Ost West Informationstechnik, kurz NOW IT GmbH, seit nunmehr zehn Jahren. Der Name

ist gleichzeitig Synonym für das geografische Tätigkeitsgebiet. Denn die NOW IT GmbH stellt als gemeinsamer Dienstleister die gesamte IT-Infrastruktur und deren Betrieb für die fünf Regionalträger Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord und Rheinland. In der Deutschen Rentenversicherung Westfalen betreut das Referat Unternehmensentwicklung die Kundenschnittstelle zur NOW IT GmbH für die betriebswirtschaftlichen IT-Anwendungen und Kliniken- und Kommunikationssysteme. Das Referat hat sich auch an der Vereinheitlichung von Verfahren und IT-Anwendungen beteiligt, um die sich aus der Kooperation der Träger der NOW IT GmbH ergebenden Synergiepotentiale zu erschließen und den Konzentrations- und Profilbildungsprozess des Rechenzentrums mit seinen Standorten zu unterstützen.

Themenschwerpunkte im Jahr 2019 waren für die NOW IT GmbH

- die Einrichtung von Video-Beratungsplätzen in Auskunfts- und Beratungsstellen, in Stadtverwaltungen mit Sprechtagorten der Deutschen Rentenversicherung Westfalen sowie in der Klinik Münsterland,
- die Bereitstellung der Funktionalität „Videokonferenz am Arbeitsplatz“ für verschiedene Bereiche und Beschäftigte in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen,
- die Umsetzung des DRV-IT Leuchtturm-Projekts „Lernplattform ILIAS“ im NOW IT-Verbund, die durch die Deutsche Rentenversicherung Westfalen pilotiert wurde,
- die ALL IP-Umstellungen der Telearbeiterinnen und -arbeiter sowie der Rehabilitationsfachberaterinnen und -fachberater in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom und T-Systems,
- die Fenstersanierung und die daraus resultierenden Umzüge an einen anderen Arbeitsplatz in der Hauptverwaltung.

Informationssicherheit und Datenschutz

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen erhebt und verarbeitet eine Vielzahl personenbezogener Daten zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben. Diese Sozialdaten sind Einzelangaben über die persönlichen und sachlichen Verhältnisse der Betroffenen. Gleichzeitig sind wir als Arbeitgeber dem Schutz der personenbezogenen Daten unserer Beschäftigten verpflichtet.



Dem Schutz dieser äußerst sensiblen Daten misst der Gesetzgeber besondere Bedeutung zu. Sie sind vor jeder unbefugten Kenntnisnahme und Manipulation zu schützen. Die Träger der Rentenversicherung fallen auch unter den Anwendungsbereich der Verordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen nach dem Gesetz über das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI-KritisVO). Um dieser engen Verzahnung von IT-Sicherheit und Datenschutz Rechnung zu tragen, werden bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen beide Aufgabenbereiche zusammengefasst im Referat Informationssicherheit und Datenschutz wahrgenommen.

Mit der BSI-KritisVO wurden Betreiber Kritischer Infrastrukturen verpflichtet, die für die Erbringung ihrer kritischen Dienste erforderliche IT nach dem Stand der Technik angemessen abzusichern. Auch die Deutsche Rentenversicherung fällt unter die KRITIS-Verordnung und war verpflichtet deren Umsetzung bis zum 30.06.2019 nachzuweisen (§ 8a BSIG). Hiermit verbunden war die Erstellung des Ba-

sis-IT-Sicherheitskonzeptes der Deutschen Rentenversicherung Westfalen einschließlich der dazugehörigen Außenstellen. Das Referat Informationssicherheit und Datenschutz hat die erforderlichen IT-Grundschutzdaten erhoben, dokumentiert und in einem drv-weit eingesetzten Informationssicherheitsmanagementtool eingepflegt. Das Audit der Deutschen Rentenversicherung erstreckte sich über drei Phasen: ein Self-Assessment, ein Vor-Audit, sowie das Haupt-Audit. Es wurde fristgerecht abgeschlossen. Die Auditoren erstellten einen Prüfbericht inklusive einer Mängelliste und leiteten diesen an das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik weiter. Die Prüfungen zeigten, dass die Anforderungen weitestgehend erfüllt sind. Es wurden Abweichungen sowohl drv-weit, als auch konkret, bezogen auf die geprüften Träger, erkannt und Empfehlungen ausgesprochen, die zeitnah behandelt werden müssen. Die IT-Sicherheit inklusive deren Dokumentation bleibt auch im Hinblick auf die BSI-KritisVO im Fokus.

Die kontinuierliche Fortentwicklung des anerkannt hohen Datenschutz- und IT-Sicherheitsniveaus ist auch im Jahr 2019 in enger Zusammenarbeit mit allen Bereichen des Hauses sichergestellt worden. Um die Beschäftigten frühzeitig für die Belange des Datenschutzes zu sensibilisieren, werden die Auszubildenden der Deutschen Rentenversicherung Westfalen durch das Referat Informationssicherheit und Datenschutz geschult. Zudem ist das Referat in den Arbeitsgruppen Datenschutz und IT-Sicherheit des NOW IT-Verbundes vertreten, deren Ziel es ist, ein einheitlich hohes Datenschutz- und IT-Sicherheitsniveau für den gesamten NOW IT-Verbund sicherzustellen.

Revision

Zentrales Anliegen der Prüfungen des Referats Revision ist es, Verwaltungsabläufe unter den Gesichtspunkten von Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit zu überdenken, Schwachstellen und mögliche Fehlerquellen zu erkennen und zu ihrer Beseitigung praktikable Vorschläge zu entwickeln. Auf der Grundlage einer systematischen Analyse der Arbeitsbereiche des Hauses wird ein jährlicher Arbeitsplan erstellt, der dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt wird.



Das Referat Revision hat die Jahresrechnung 2018 der Deutschen Rentenversicherung Westfalen einschließlich der Rechnungslegung der Eigenbetriebe geprüft. Der hierzu zu erstellende Prüfbericht zur Jahresrechnung und der Jahresbericht des Referats Revision zu den weiteren Prüfungen über die Haushaltsführung wurde den Organen der Selbstverwaltung im Rahmen der Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung durch die Vertreterversammlung vorgelegt.

Das Referat Revision hat sich im Jahr 2019 neu strukturiert. Die Einzelfallprüfungen im Bereich des Leistungsrechts (sogenannte Qualitätskontrolle) stellen nach dem neuen Revisionsverständnis eher operatives Geschäft dar. Aus diesem Grund wurden sie in den Bereich Qualitätssteuerung und Bearbeitungsservice der Leistungsabteilung integriert.

Vermögensrechnung – A K T I V A

Angaben in Tsd. €	2018	2019
Barmittel und Giroguthaben	14.219	32.684
Termin- und Spareinlagen	1.198.300	1.378.000
Forderungen	564.394	460.588
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren	-	-
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von über 4 Jahren	-	-
Darlehen	-	-
Versorgungsrücklage, Grundpfandrechte, Grundstücke, Beteiligungen	41.896	44.631
Verwaltungsvermögen	211.485	209.756
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	501.293	756.830
Summe der Aktiva	2.531.587	2.882.489

Vermögensrechnung – P A S S I V A

Angaben in Tsd. €	2018	2019
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	59.353	21.800
Verwahrungen	83.175	96.843
Versorgungsrücklage	22.608	26.096
Aufgenommene Darlehen	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	78.957	290.412
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	2.287.494	2.447.338
davon: Verwaltungsvermögen	211.485	209.756
Nachhaltigkeitsrücklage	1.898.696	2.040.866
Sonstiges Reinvermögen	177.313	196.716
Summe der Passiva	2.531.587	2.882.489

Erfolgsrechnung – A U F W A N D

Aufwand in Tsd. €	2018	2019
Leistungen zur Teilhabe	382.952	387.429
Allgemeine Erkrankungen	152.382	162.887
Abhängigkeitserkrankungen	39.585	39.069
Psychische Erkrankungen	52.155	54.002
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	93.537	85.331
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	18.633	18.633
Erstattungen	3.244	3.439
Sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI, Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation	12.340	13.206
Leistungen zur Prävention, Kinderrehabilitation und Nachsorge	11.075	10.862
Persönliches Budget nach § 17 SGB IX	1	0
Rentenleistungen, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, KVdR, PVdR, Beitragserstattungen	12.990.751	13.952.314
Rentenzahlungen	11.790.816	12.617.277
Erstattungen an die knappschaftliche Rentenversicherung	339.247	349.731
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	8.549	8.046
Pflegeversicherung der Rentner (PVdR)	- 1	7
Krankenversicherung der Rentner (KVdR)	847.345	972.493
Beitragserstattungen	4.795	4.760
Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	1.103.933	1.175.302
Vermögensaufwendungen und Zuschreibungen zur Versorgungsrücklage	173	857
Ausgaben für den Finanzverbund	1.103.315	1.174.034
Sonstige Aufwendungen	445	411
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	202.494	205.037
Personalkosten (Gehälter, Pensionen, Beihilfen)	141.804	144.513
Personalbezogene Sachkosten, Verwaltungskosten, Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	57.694	57.265
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	493	507
Kosten der Rechtsverfolgung	2.503	2.752
Überschuss der Erträge	238.873	159.844
Summe	14.919.003	15.879.926

Erfolgsrechnung – E R T R A G

Ertrag in Tsd. €	2018	2019
Beitragseinnahmen	11.717.660	12.468.793
Bundeszuschüsse	3.113.492	3.288.265
Einnahmen aus dem Finanzverbund	0	0
Vermögenserträge	- 2.477	31.546*
Verwaltungseinnahmen	7.426	9.549
Gewinne der Aktiva	5	1
Erstattungen des Bundes	79	87
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	48.808	50.341
Wanderversicherungsausgleich zwischen der knappschaftlichen und der allgemeinen Rentenversicherung (Renten)	6.219	6.048
Erstattungen für arbeitsmarktbedingte Erwerbsminderungsrenten durch die Bundesagentur für Arbeit nach § 224 SGB VI	5.573	5.041
Sonstige Erstattungen und Rückzahlungen	6.116	6.145
Wanderversicherungsausgleich zwischen der knappschaftlichen und der allgemeinen Rentenversicherung (Beitragserstattungen)	0	0
Ersatz, Erstattungen und Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe, Fördermittel für Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation	3.335	3.290
Ersatz und Erstattungen für Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner	868	889
Sonstige Einnahmen	11.899	9.931
Überschuss der Aufwendungen	-	-
Summe	14.919.003	15.879.926

* In 2019 konnte die Verpflichtung aus Kaufpreisgarantien und steuerlichen Freistellungsrisiken in Höhe von 34,82 Millionen Euro aufgelöst werden, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Anteile an den westfälischen Wohnungsgesellschaften im Rahmen der LEG-Privatisierung im Jahr 2008 vorsorglich gebildet wurde.

Für einen Filmbeitrag des WDR über das neue regionale Modellprojekt zur Gesundheitsvorsorge standen Erster Direktor Thomas Keck (2. v. re.) und Dr. Ingo Liebert (2. v. li.), Ärztlicher Direktor des Zentrums für ambulante Rehabilitation Münster, zusammen mit Vorzeigepatient Thomas Hunke (li.) vor der Kamera



Mit Gesundheitscheck auf Prävention gesetzt

Mit einem Medientermin in Münster haben die Deutsche Rentenversicherung Westfalen und das Zentrum für ambulante Rehabilitation Münster (ZaR) im Januar gemeinsam ein neues regionales Modellprojekt zur Gesundheitsvorsorge gestartet: Den Ü45-Gesundheitscheck. Zusammen mit dem Ärztlichen Direktor des ZaR Münster, Dr. Ingo Liebert, stellte Erster Direktor Thomas Keck die Zielsetzung, Inhalte und konkrete Umsetzung des Modellprojekts vor, das als Erprobungslauf zunächst unseren Versicherten am Standort Münster angeboten wird. Über den Start berichteten die regionalen Zeitungen und das WDR Fernsehen: Mit einem Filmbeitrag, in dem übrigens Thomas Hunke aus unserer Poststelle als echter Vorzeigepatient fungierte; und mit einem Live-Studiogespräch, in dem Thomas Keck die Ziele des neuen Angebots erklärte. Die erste Resonanz auf den Modellstart und die mediale Berichterstattung darüber waren sehr gut – sowohl bei den eingeladenen Versicherten als auch in der Wahrnehmung der Fachöffentlichkeit weit über unsere Region hinaus. In Münster werden die Versicherten der

Deutschen Rentenversicherung Westfalen in den entsprechenden Jahrgängen nach und nach eingeladen. Der Ü45-Gesundheitscheck ist für sie freiwillig und kostenlos. Neben dem besonderen Gesundheitsservice für die Versicherten soll das Modellprojekt auch für den Rentenversicherungsträger wichtige Erkenntnisse liefern, wie und in welchen Strukturen solch ein Angebot für ganz Westfalen ausgerollt werden kann. „Gerade die Kombination von Gesundheit, beruflichen Belastungsfaktoren und Reha- sowie Präventionskenntnissen verlangt nach besonderer Qualifikation, Erfahrung und organisatorischen Voraussetzungen bei den Partnern, wenn wir mit hohen Fallzahlen an Ü45-Checks in die Fläche gehen“, setzt Thomas Keck auf eine breite Datenbasis. „Die Ziele der Maßnahme sind im Flexirentengesetz festgeschrieben. Der Gesetzgeber hat uns gleichermaßen die Möglichkeiten eingeräumt und den Auftrag erteilt, mehr für die Prävention unserer Versicherten tun zu können“, zeigte Thomas Keck auf.

Vertreterversammlung

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen ist eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Selbstverwaltung heißt, dass die Bürger bei der Erfüllung von Staatsaufgaben mitwirken und mitentscheiden. Versicherte und Arbeitgeber wählen ihre Vertreter, die ehrenamtlich und damit unentgeltlich in den Selbstverwaltungsorganen arbeiten. In Zusammenarbeit mit den durch sie bestellten hauptamtlichen Geschäftsführern erfüllen sie die Aufgaben der Sozialversicherung in eigener Verantwortung. Die Selbstverwaltungsorgane bestehen aus der Vertreterversammlung und dem Vorstand. Die Mitglieder der Organe wurden 2017 im Rahmen der Sozialwahl neu gewählt. Diese findet alle sechs Jahre statt. Oberstes Selbstverwaltungsorgan der Deutschen Rentenversicherung Westfalen ist die

Vertreterversammlung. Sie ist das von den Versicherten und den Arbeitgebern gewählte „Parlament“. Dort nehmen 15 Vertreter der Versicherten, Rentnerinnen und Rentner sowie 15 Arbeitgebervertreter gemeinsam die Interessen der Solidargemeinschaft wahr. Die Vertreterversammlung hat unter anderem die Aufgabe, über die Satzung und die Geschäftsordnung zu beschließen. Darüber hinaus stellt sie den Haushaltsplan fest und nimmt die Jahresrechnung ab. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören unter anderem die Wahl des Vorstands, auf Vorschlag des Vorstands die Wahl der Mitglieder der Geschäftsführung sowie die Wahl der Mitglieder der Widerspruchsausschüsse. Ferner wählt die Vertreterversammlung mit den Stimmen der Versichertenvertreter die Versichertenältesten.



Die Vorsitzenden der Vertreterversammlung

Den Vorsitz der Vertreterversammlung führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober:

Karl Schiewerling, Nottuln, Vertreter der Versicherten (links),
Ernst-Peter Brasse, Dortmund, Vertreter der Arbeitgeber

Mitglieder der Vertreterversammlung			
Vertreter der Versicherten:		Vertreter der Arbeitgeber:	
Karl Schiewerling (Vorsitzender)	Nottuln	Ernst-Peter Brasse (Vorsitzender)	Dortmund
Carmen Tietjen	Herne	Klaus Bailer	Dortmund
Willi Weelink	Vreden	Norbert Breidenbach	Witten
Marina Kerscher	Dortmund	Dr. Axel Borchard	Düsseldorf
Manuela Anacker	Düsseldorf	Ludger Glatz	Haltern am See
Wolfgang Berkes	Münster	Johannes Heß	Paderborn
Maresa Hamers	Olpe	Wolfgang Heuer	Münster
Jürgen Grunwald	Herten	Ulrich Hornung	Breckerfeld
Frank Klee	Bochum	Werner Ehrhardt	Dortmund
Jens Jungermann	Dortmund	Johann-Christoph Ottenjann	Greven
Burkhard Grothe	Soest	Wilfried Petri	Köln
Rudi Krause	Herten	Dr. Bettina Schwegmann	Wallenhorst
Nevzat Bagli	Gladbeck	Stefan Siegmund	Köln
Ludger Wichert	Ibbenbüren	Hans-Peter Sproten	Düsseldorf
Rainer Engel	Unna	Stefan Tofote	Attendorn

Sitzung der Vertreterversammlung am 28. Juni 2019 in Dortmund

Die Sitzung der Vertreterversammlung fand im Berufsförderungswerk Dortmund statt. Die Mitglieder der Vertreterversammlung und des Vorstandes wurden dort vom Geschäftsführer des Berufsförderungswerkes Christian Vogel begrüßt, der betonte, dass bei der beruflichen Rehabilitation der Mensch und dessen Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt im Mittelpunkt stehen. Als Gast war bei der Sitzung der NRW-Landesminister Karl-Josef Laumann zugegen. In seinem Vortrag referierte er über die Zukunftssicherung der Sozialversicherungssysteme. Minister Laumann erinnerte in seiner Rede mehrfach daran, dass die demografische Entwicklung die zentrale Herausforderung nicht nur für die Rentenversicherung, sondern für alle Sozialversicherungen wie auch für die Gesellschaft insgesamt sei. Im Bericht des Vorstandes ging Prof. Dr. Vol-

ker Verch schwerpunktmäßig auf die Reformen im Rentenrecht durch die Große Koalition und auf die aktuelle Finanzsituation in der gesetzlichen Rentenversicherung ein. Abschließend gab der Erste Direktor Thomas Keck einen generellen Überblick über die Arbeitssituation bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Mit Hinweis auf die Antragszahlen im Renten- und Rehabilitationbereich betonte Keck, dass das Thema Prävention zunehmend einen höheren Stellenwert einnehme.

Sitzung der Vertreterversammlung am 3. Dezember 2019 in Münster

Die Sitzung der Vertreterversammlung fand in der Hauptverwaltung in Münster statt. Vorstandsvorsitzender Alfons Eilers befasste sich in seinem Bericht mit den vorliegenden Plänen der Großen Koalition zur Grundrente. Ausführlich ging er auch auf die

Mitglieder Ausschuss Jahresrechnung	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Jürgen Grunwald (Vorsitzender)	Stefan Tofote (Vorsitzender)
Marina Kerscher	Klaus Bailer
Rudi Krause	August-Jürgen Schreiber

Mitglieder Haushaltsausschuss	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Willi Weelink (Vorsitzender)	Dr. Bettina Schwegmann (Vorsitzende)
Jens Jungermann	Norbert Breidenbach
Burkhard Grothe	Ernst-Peter Brasse

konkrete Umsetzung und den damit verbundenen Verwaltungsaufwand ein, der voraussichtlich deutlich höher als bei den Rentenreformen der letzten Jahre sei. Bundesweit müssten rund 21 Millionen Rentenkonten auf den Bedarf geprüft werden. Zudem berichtete Eilers über die Finanzlage der Rentenversicherung und den Auskunfts- und Beratungsdienst in Westfalen. Es sei eine weiterhin hohe Nachfrage der Versicherten nach einer qualifizierten Beratung zu verzeichnen. Kernpunkt der Sitzung waren neben dem Vorstandsbericht die Beratungen und die Verabschiedung des Haushalts- und Stellenplans der Hauptverwaltung sowie der Wirtschafts- und Stellenpläne der Kliniken für das Jahr 2020. Die einzelnen Positionen zum Haushaltsvolumen wurden vom zuständigen Geschäftsführer Christian Schöppner vorgestellt.

Ausschuss Jahresrechnung und Haushaltsausschuss

Zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse hat die Vertreterversammlung den Ausschuss Jahresrechnung und den Haushaltsausschuss gebildet. Der Ausschuss Jahresrechnung prüft die laufenden und abgeschlossenen Jahresrechnungen zur Vorbereitung der Beschlussfassung über die Abnahme

der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung durch die Vertreterversammlung. Der Haushaltsausschuss berät den Haushaltsplan, bevor er der Vertreterversammlung vorgelegt wird. Der Ausschuss Jahresrechnung tagte im Jahr 2019 zweimal, und zwar am 3. April in der Salzetalklinik in Bad Salzuflen und am 5. November in der Hauptverwaltung in Münster. Der Haushaltsausschuss traf am 17. September in Münster zusammen.

Widerspruchsausschüsse

Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder der Widerspruchsausschüsse, die sogenannte Widerspruchsstelle, in der über die erhobenen Widersprüche gegen Verwaltungsakte der Deutschen Rentenversicherung Westfalen entschieden wird. Den Widerspruchsausschüssen gehören je ein Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber sowie ein Vertreter der Verwaltung mit beratender Stimme an. Bei der Deutschen Rentenversicherung Westfalen sind 21 Widerspruchsausschüsse tätig. 2019 entschieden die Widerspruchsausschüsse in 411 Sitzungen über 8.754 Einzelfälle. Dabei ging es vornehmlich um die Bereiche Rente und Rehabilitation sowie um Fälle der Betriebsprüfung.

Mitglieder der Widerspruchsausschüsse		
Ausschuss Nr.	Vertreter der Arbeitgeber: Vertreter der Versicherten:	Stellvertreter:
1	Dr. Bettina Schwegmann Detlef Fuhrmann	Norbert Breidenbach Horst-Michael Ludwig
2	Johann-Christoph Ottenjann Bernd Dumont	Dr. Axel Borchard Wolfgang Gottschlich
3	Wilfried Petri Norbert Wichmann	Eckhard Ulrich N.N.
4	Thomas Ohlmeyer Roland Engels	Dr. Hans-Georg Geißdörfer Willi Weelink
5	Uta Wegener Margret Nowak	Werner Ehrhardt Marion Isken
6	Stefan Siegmund Rudi Krause	Bernd Pawelzik Birgit Mathiak
7	Udo Bienfait Britta Sorge	Ernst-Peter Brasse Jürgen Grunwald
8	Christoph Pundt Jürgen Nipkau	Wilfried Petri Josef Schlebes
9	Werner Ehrhardt Carmen Tietjen	Peter Eul Britta Sorge
10	Franz Schütte Willi Weelink	Dirk Dreesen Martin Koslowski
11	Ernst-Peter Brasse Gabriele Galla	Franz Schütte Klemens Nolte
12	Norbert Breidenbach Daniel Fisseneuert	Dr. Bettina Schwegmann Volker Zimmermann
13	August-Jürgen Schreiber Karl-Heinz Dreißelhaus	Johannes Heß Wolfgang Berkes
14	Randolf Bursian Jürgen Grunwald	Johann-Christoph Ottenjann Armin Kowalski
15	Thomas Kalle Nevzat Bagli	Randolf Bursian Peter Metzsig
16	Klaus Bailer Jens Jungermann	Christoph Pundt Marina Kerscher
17	Dr. Norbert Staudacher Bernd Schuster	Thomas Ohlmeyer Karl-Heinz Dreißelhaus
18	Eckhard Ulrich Ingo Rothholz	Johannes Heß Eckhard Jeczowski
19	Andree Hartmann Lothar Schmuck	August-Jürgen Schreiber Andrea Marquard
20	Carsten Mohn Horst-Michael Ludwig	Thomas Dankbar Roland Engels
21	Marion Henkenjohann Renate Lanwert-Kuhn	Udo Bienfait Karl Winkelhahn

Vorstand

Der Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Westfalen besteht aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Als „Regierung“ trifft er grundsätzliche Entscheidungen über Richtlinien für die Führung der Verwaltungsgeschäfte. Der Vorstand stellt den Haushaltsplan und die Jahresrechnung auf, entscheidet über Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Hauptverwaltung und den fünf eigenen Rehabilitationskliniken und vertritt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen gerichtlich sowie außergerichtlich. In seinen sechs Sitzungen des Jahres hat sich der Vorstand mit den jährlich wiederkehrenden Beratungspunkten wie der Aufstellung des Haushaltsplans und der Jahresrechnung beschäftigt.

Den Schwerpunkt der Beratungen bilden unter anderem die Themen:

- Aktuelle Entwicklungen im Rentenrecht
- Aktuelle Entwicklungen in der Rehabilitation und Rehabilitationsforschung
- Entwicklungen, Wirtschaftlichkeit und Baumaßnahmen im Bereich der eigenen Kliniken
- Entwicklung der Informationstechnologie in der Deutschen Rentenversicherung
- Situation im Auskunft- und Beratungsdienst
- Personalangelegenheiten



Der Vorstand

Burkhard Marcinkowski, Hermann Schulte-Hiltrop, Prof. Dr. Volker Verch, Frank Emmenegger, Alfons Eilers, Thomas Schwier, Anke Strüber-Hummelt, Peter Schuchart, Josef Meiers, Dr. Thorsten Doublet, Bernd Kemper und Hans-Werner Sondermann (v. li.) bilden den Vorstand. Den Vorsitz im Vorstand führen im periodischen Wechsel zum 1. Oktober Prof. Dr. Volker Verch, Vertreter der Arbeitgeber (3. v. li.), und Alfons Eilers, Vertreter der Versicherten (5. v. li.)

Mitglieder des Vorstands			
Vertreter der Versicherten:		Vertreter der Arbeitgeber:	
Alfons Eilers (Vorsitzender)	Hattingen	Prof. Dr. Volker Verch (Vorsitzender)	Arnsberg
Thomas Schwier	Laer	Dr. Thorsten Doublet	Much
Anke Strüber-Hummelt	Marl	Bernd Kemper	Köln
Frank Emmenegger	Bochum	Burkhard Marcinkowski	Gütersloh
Josef Meiers	Dülmen	Peter Schuchart	Dortmund
Hans-Werner Sondermann Holte-Stukenbrock	Schloß	Hermann Schulte-Hiltrop	Bochum

Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten und Finanzen	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Anke Strüber-Hummelt (Vorsitzende)	Hermann Schulte-Hiltrop (Vorsitzender)
Alfons Eilers	Dr. Thorsten Doublet
Hans-Werner Sondermann	Prof. Dr. Volker Verch

Personalausschuss	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Alfons Eilers (Vorsitzender)	Prof. Dr. Volker Verch (Vorsitzender)
Frank Emmenegger	Hermann Schulte-Hiltrop
Josef Meiers	Burkhard Marcinkowski

Ausschuss für Versicherung, Rehabilitation und Rente	
Vertreter der Versicherten:	Vertreter der Arbeitgeber:
Josef Meiers (Vorsitzender)	Peter Schuchart (Vorsitzender)
Thomas Schwier	Hermann Schulte-Hiltrop
Anke Strüber-Hummelt	Bernd Kemper

Die Tätigkeit des Vorstands wurde maßgebend von seinen Ausschüssen unterstützt. So tagten

- der Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten und Finanzen 5-mal
- der Personalausschuss 5-mal
- der Ausschuss für Versicherung, Rehabilitation und Rente 3-mal

Die **12** Mitglieder
des Vorstands tagen
6 Mal im Jahr

Versichertenälteste

Die von der Vertreterversammlung gewählten Versichertenältesten haben die Aufgabe, die Versicherten, Rentnerinnen und Rentner in allen Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung wohnortnah und unentgeltlich zu beraten und bei der Ausfüllung und Entgegennahme von Anträgen aller Art behilflich zu sein. Darüber hinaus helfen sie den Versicherten bei der Vervollständigung ihrer Versicherungsunterlagen. Die 98 Versichertenältesten sind wesentlicher Bestandteil der wohnortnahen Betreuung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Um die Kenntnisse der Versichertenältesten zu vertiefen und sie über Gesetzesänderungen zu unterrichten, werden regelmäßig Schulungen durchgeführt.

Eine Liste aller Versichertenältesten mit ihren Kontaktdaten finden Sie auf den Seiten 66 bis 69.

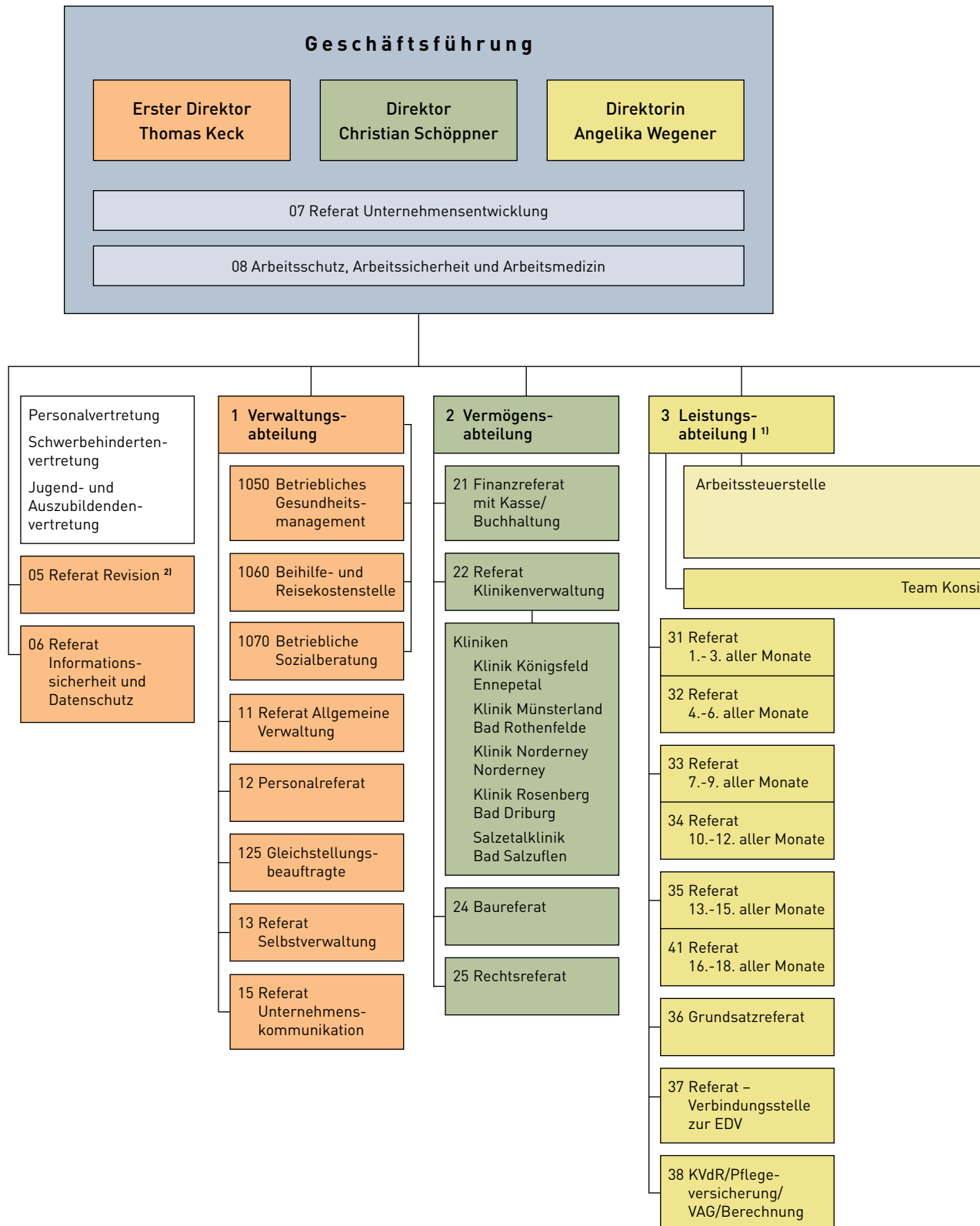
Geschäftsführung

Die Geschäftsführung ist auf Vorschlag des Vorstands von der Vertreterversammlung gewählt worden. Sie führt hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit Gesetz oder sonstiges für den Versicherungsträger maßgebendes Recht nichts Abweichendes bestimmen, und vertritt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen insoweit gerichtlich und außergerichtlich. Zu den Aufgaben gehören insbesondere die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Dienstbetriebes, die Feststellung und Erfüllung von Ansprüchen im Rentenbereich und Beitragsbereich, die Bewilligung und Durchführung von Leistungen zur Rehabilitation, die Vorbereitung des Haushaltsplans und die Regelung personeller Angelegenheiten. Die Geschäftsführung gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.



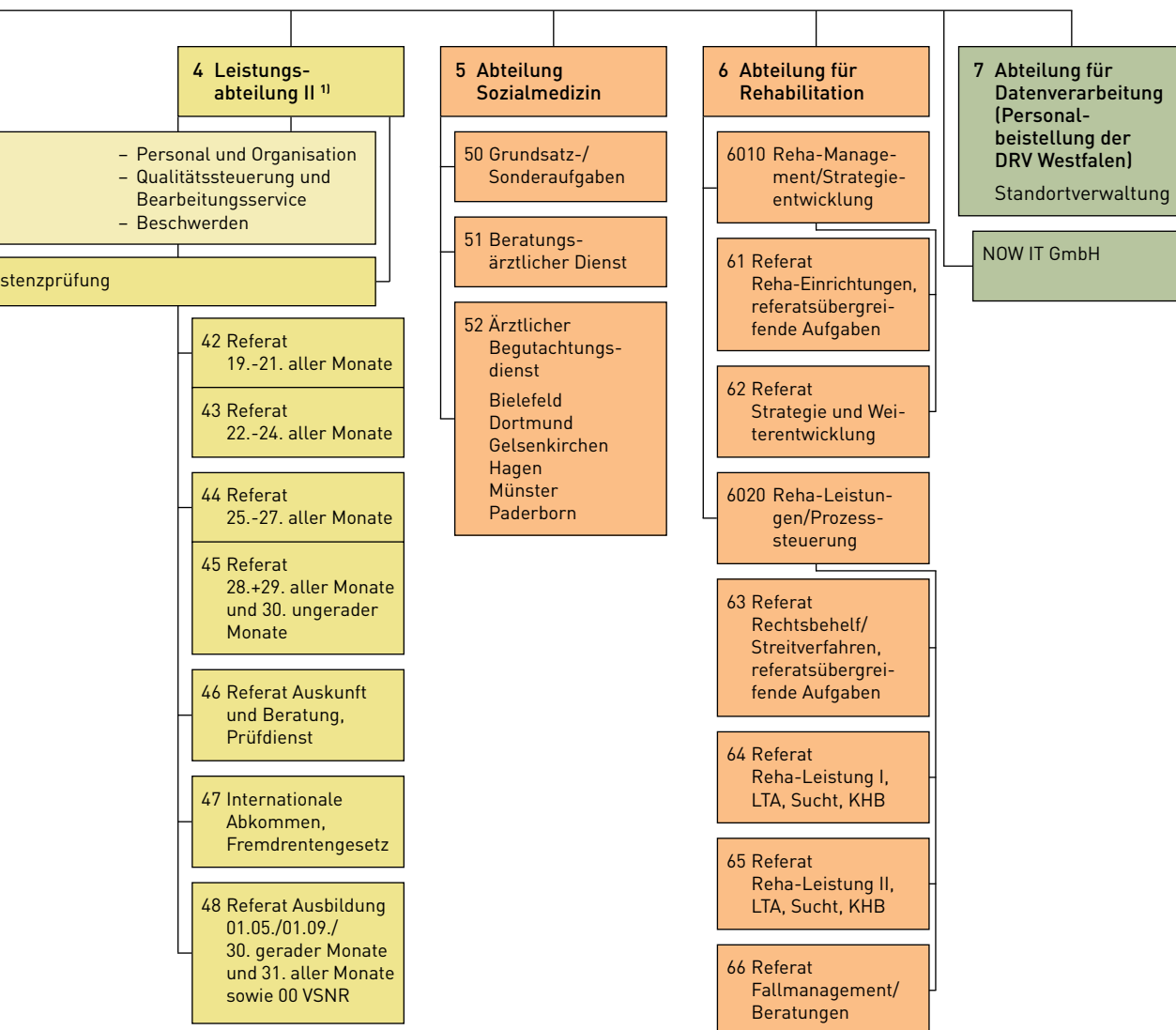
Ein bewährtes Team – die Geschäftsführung besteht aus drei Mitgliedern. Seit 2013 führen Erster Direktor Thomas Keck (Mitte), Direktorin Angelika Wegener und Direktor Christian Schöppner die Geschicke des westfälischen Rentenversicherungsträgers

Organisationsplan



¹⁾ Die Arbeitsaufteilung erfolgt entsprechend den angegebenen Geburtsdaten.

²⁾ Das Referat Revision untersteht fachlich dem Vorstand und dienstrechtlich der Geschäftsführung.



Auch Patienten wirkten in den neuen Klinikfilmen mit und erzählten ihre Geschichte vor der Kamera



Vom Haustechniker zum Darsteller

Wenn das Filmteam anrückt, wird der Klinikalltag ganz schön durcheinander gewirbelt: Ärzte, Therapeuten, Köche, Haustechniker und Patienten werden zu Darstellern. Die Klinikküche, verschiedene Patientenzimmer und der Kurpark werden zur Kulisse. Abläufe müssen umgestellt, Termine verschoben und der Drehplan immer wieder angepasst werden. Der große Aufwand ist aber gerechtfertigt, geht es doch um die audiovisuelle Visitenkarte unserer fünf eigenen Rehabilitationskliniken.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heißt es. Ein Film hat mehr als tausend Bilder und seine Aussage ist noch um ein Vielfaches größer. Denn im Film lassen sich Zusammenhänge darstellen, Geschichten erzählen und Emotionen transportieren. Nicht ohne Grund ist der Film heute ein Mittel der ersten Wahl in der Unternehmenskommunikation. Videos im Internet und in Social Media-Kanälen prägen die Sehgewohnheiten von Millionen Menschen. Der Trend: kürzer, schneller, emotionaler! Wurden früher Videos zu Hause am Computer gestreamt, werden sie heute hauptsäch-

lich mobil konsumiert. Sei es beim Warten auf den Bus oder beim Treffen mit Freunden. Das Smartphone ist immer dabei. Der Einstieg ist da entscheidend, um nicht in der Masse unterzugehen. Es gilt die emotional richtige Ansprache zu wählen und Geschichten zu erzählen. Unsere fünf Rehabilitationskliniken wurden so im Jahr 2019 kurzerhand im laufenden Betrieb zu Filmsets umfunktioniert. Die Klinik Münsterland machte den Anfang, die anderen Kliniken folgten. Das Ergebnis ist sehenswert: Kurzweilige Infofilme, die die Geschichten der Rehabilitationskliniken erzählen und Patienten sowie Beschäftigte als authentische Werbebotschafter einsetzen. Die neuen Filme geben Einblicke in den Alltag und die Ausrichtung unserer Kliniken. Vom Ergebnis der Dreharbeiten können sich zukünftige Rehabilitanden und alle anderen Interessierten mittlerweile auf unserer Homepage www.driv-westfalen.de überzeugen.

Eigene Rehabilitationskliniken

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen gehört zu den größten Rentenversicherungsträgern in Deutschland und erbringt im Bereich der medizinischen Rehabilitation die drittmeisten Leistungen aller Regionalträger. Als solcher nimmt die Deutsche Rentenversicherung Westfalen eine Pilotfunktion bei der praxisnahen Weiterentwicklung der Rehabilitation wahr, und dies sowohl im Hinblick auf Rehabilitationsinhalte als auch -strukturen und Ökonomie. Nur mit Hilfe eigener Einrichtungen ist die Rentenversicherung in der Lage, neue zukunftsorientierte Konzepte in eigener Verantwortung zu erproben und für die Rehabilitationslandschaft insgesamt weiterzuentwickeln. Durch den engen Kontakt und die Möglichkeit der direkten Einflussnahme zwischen Träger und Einrichtung kann die Umsetzung der Konzepte regelmäßig überprüft, nachvollzogen, ergänzt oder korrigiert werden. Wir gewinnen durch diese Diskussion wichtige Einblicke in die medizinischen Abläufe und ökonomischen Rahmenbedingungen einer Rehabilitationseinrichtung, die auch für die vertraglichen Gestaltungen mit privaten Anbietern genutzt werden können.

Die konstruktive Gestaltung der Rehabilitation setzt völlige Offenheit der Dialogpartner sowie das Freisein von wie auch immer gearteten Abhängigkeiten voraus. Dies ist letztlich nur innerhalb eines Unternehmens mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährleistet. Eigene Rehabilitationskliniken der Deutschen Rentenversicherung sind daher für ein hochwertiges Rehabilitationssystem unverzichtbar. Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen verfügt über fünf eigene Rehabilitationskliniken. Mit den Indikationen Orthopädie/Traumatologie/Rheumatologie, Kar-

diologie, Psychosomatik, Gastroenterologie und Stoffwechsel, Onkologie sowie Pneumologie decken diese das gesamte Spektrum der Hauptindikationen mit wichtigen Nebenindikationen ab.

Alle Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Westfalen bilden in ihrer jeweiligen Indikation ganz besondere Schwerpunkte, die für die Weiterentwicklung der Rehabilitation von grundlegender Bedeutung waren und sind.

Forschung ist für die Evaluation und Weiterentwicklung von Konzepten unabdingbar. Die Chefärzte der eigenen Kliniken arbeiten in fachspezifischen Gremien und rehabilitationswissenschaftlichen Gesellschaften mit. Die Forschungsergebnisse tragen sie regelmäßig auf Kongressen vor. Alle fünf Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Westfalen legen Wert auf hohe Praxisrelevanz ihrer Forschungsarbeiten.

15.589
behandelte Patienten
in unseren
eigenen Kliniken



Klinik Königsfeld

Klinik Königsfeld

Holthäuser Talstraße 2

58256 Ennepetal

Telefon: 02333 9888-0, Telefax: 02333 88603

info@klinik-koenigsfeld.de

www.klinik-koenigsfeld.de

Klinikleitung:

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. med. Frank C. Mooren

Leitende Oberärztin

Kardiologie: Dr. med. Katalin Verecke

Chefarzt Orthopädie: Dr. med. Alexander Muffert

Verwaltungsdirektor: Norbert Köster

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001:2015

Zertifiziert nach den Qualitätsstandards der DGPR

Klinik an der Universität Witten/Herdecke

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	189
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	2.899
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	454
Anzahl der Beschäftigten:	157
- davon Auszubildende:	7

Schwerpunktklinik für

- Herz-, Kreislauferkrankungen
- Gefäß- und Venenerkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Flexible Rehabilitation
- Nachsorgeprogramme
- Präventionsprogramm
- Integrierte Versorgung

Anschlussrehabilitation (AHB)

Heilverfahren (HV)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Ruhe-/Belastungs-EKG, Langzeit-EKG)
- Echokardiographie
- Spiroergometrie
- Doppler- und Duplexsonographieuntersuchungen der Gefäße
- Abdomensonographie
- Elektromyographie
- Bodyplethysmographie
- Röntgen
- Lungenfunktion
- Langzeitblutdruckmessung
- Schlaf-Apnoe-Screening
- Klinisches Labor
- Laktatleistungsdiagnostik
- Körperzusammensetzungsanalyse

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Physiotherapie, Ergotherapie
- Physikalischer Therapie
- Medizinischer Trainingstherapie an speziellen Krafttrainingsgeräten
- EKG-überwachtem Fahrrad- und Drehkurbelergometertraining
- Rückenschule, Funktioneller Gymnastik
- Orthopädischem Rückenschwimmen
- Spezieller Wassergymnastik
- E-Bike, Therapeutischem Bogenschießen
- Entspannungstechniken
- Low-Carb-Kost (Logi)
- Ernährungsberatung, Vorträgen, Seminaren



Klinik Münsterland

Klinik Münsterland

Auf der Stöwwe 11
49214 Bad Rothenfelde
Telefon: 05424 220-0, Telefax: 05424 220-345
info@klinik-muensterland.de
www.klinik-muensterland.de

Klinikleitung:

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. med. Bernhard Greitemann
Verwaltungsdirektor: Wilhelm Brokfeld

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001:2015
Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen des EurSafety Health-Net

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	195
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	3.157
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	186
Anzahl der Beschäftigten:	178
- davon Auszubildende:	12

Schwerpunktklinik für

→ Orthopädisch-traumatologische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Nachsorgeprogramme
- Präventionsprogramm
- Integrierte Versorgung

Anschlussrehabilitation (AHB)

Mitglied in den TraumaNetzwerken NordWest und Südwest-Niedersachsen

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR, Stufe B + C)

Berufsgenossenschaftliche Weiterbehandlung (BGSW)

Arbeitsplatzbezogene Muskuloskeletale Rehabilitation (ABMR)

Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP) der gesetzlichen

Unfallversicherungsträger

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Langzeit-EKG)
- Röntgen (digital)
- Sonographie
- Knochendichtemessung
- Sportphysiologische Diagnostik
- EFL-Test (funktionelle Leistungsfähigkeit)
- Klinisch-chemisches Labor
- MBOR - berufliches Belastungsprogramm
- MBOR C - berufliche Ressourcenanalyse
- Rasterstereometrie Wirbelsäule und Extremität

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Bewegungstherapie (Krankengymnastik, Sporttherapie, Ergotherapie) inklusive Amputiertengangschule
- Physikalischer und Balneo-Therapie
- Bewegungsbad
- Schmerztherapie
- Chirotherapie
- Diabetiker-Fußschule
- MBOR B/C
- Psychotherapie
- Lehrküche
- Ernährungsberatung, Vorträgen, Seminaren



Klinik Norderney

Klinik Norderney

Kaiserstraße 26
26548 Nordseeheilbad Norderney
Telefon: 04932 892-0, Telefax: 04932 1890
klinik-norderney@t-online.de
www.klinik-norderney.de

Klinikleitung:

Ärztliche Direktorin:	Dr. med. Gabriele Sutor
Chefärztin Pneumologie:	Dr. med. Gabriele Sutor
Chefarzt Orthopädie:	Frank Hoffmann
Verwaltungsdirektor:	Axel Schulz

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001:2015

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	180
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	2.672
Anzahl der Beschäftigten:	125
- davon Auszubildende:	3

Schwerpunktklinik für

- Erkrankungen der Lunge und Atemwege
- Allergien
- Erkrankungen des Muskel- und Skeletapparates

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationäre Heilverfahren
- Schlafmedizinisches Zentrum

Anschlussrehabilitation (AHB)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- Bodyplethysmografie ohne und mit Bronchospasmyse
- Unspezifische bronchiale Provokation
- CO-Diffusionsmessung
- Atemantriebs- und Muskulaturstärkemessung
- Blutgasanalyse
- Konventionelle Röntgendiagnostik
- Bronchoskopie
- Gastroskopie
- Kardiale Diagnostik (EKG, Belastungs-EKG, 24-Stunden-EKG, Echokardiografie, 24-Stunden-Blutdruckmessung)
- Polygrafie, Polysomnografie, Kapnometrie
- Multipler Schlaf-Leistungstest (MSLT)
- Sonografie, Doppler- und Duplexsonografie
- Laboruntersuchungen
- Psychologische Testverfahren

Therapie

Die Therapieverfahren werden durch den Standort der Klinik in der Brandungszone der Nordsee und das allergen- und schadstoffarme Reizklima unterstützt.

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Sport- und Bewegungstherapie, Ergometertraining
- Physiotherapie, Ergotherapie, Rückenschule
- Bewegungstherapie im Wasser
- Physikalischer und Balneo-Therapie
- Bilevel-, Sauerstofftherapie
- Nichtinvasiver Beatmung
- Inhalationsbehandlung
- Entspannungsverfahren, Raucherentwöhnung, Kreativtherapie
- Schmerzakupunktur, UV-Lichttherapie
- Vorträgen, Seminaren, Schulungen, Beratungen



Klinik Rosenberg

Klinik Rosenberg

Hinter dem Rosenberge 1
33014 Bad Driburg
Telefon: 05253 970-0, Telefax: 05253 970-123
info@klinik-rosenberg.de
www.klinik-rosenberg.de

Klinikleitung:

Ärztlicher Direktor:	Dr. med. Harald Fischer
Chefarzt Gastroenterologie:	Dr. med. Harald Fischer
Chefarzt Psychosomatik:	Dr. med. Norbert Kieslich
Verwaltungsdirektor:	Ralf Prumann

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001:2015
Zertifiziertes Behandlungszentrum für Diabetes mellitus Typ 1 und 2 DDG
Lehrklinik der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM)

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	195
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	2.809
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	9
Anzahl der Beschäftigten:	160
- davon Auszubildende:	8

Schwerpunktklinik für

- Gastroenterologie
- Gastroenterologische Onkologie
- Stoffwechselerkrankungen
- Psychische und psychosomatische Erkrankungen
- Traumafolgerkrankungen und Stressmedizin

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Nachsorgeprogramme für Diabetes, Adipositas und Psychosomatik

Anschlussrehabilitation (AHB)

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR)

Verhaltensorientierte Rehabilitation (VOR)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

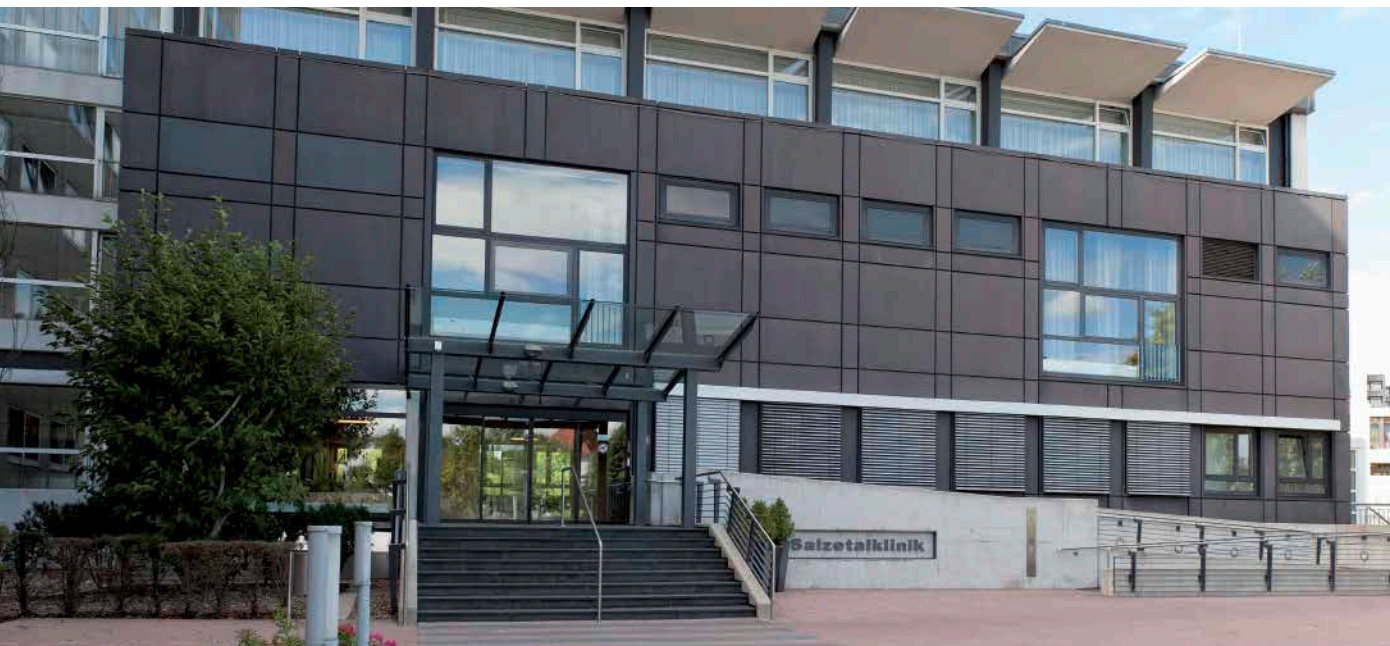
An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- EKG-Diagnostik (Langzeit-EKG)
- Sonographie
- Radiologie
- Endoskopie
- Biopsien und Punktionen
- Atemtests
- Schlaf-Apnoe-Diagnostik
- Klinisches Labor
- Psychologische und psychophysische Testverfahren

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Physiotherapie
- Stomatherapie
- Beginn oder Fortführung einer Chemotherapie
- Suchtberatung bei Medikamenten- und Alkoholproblemen
- Diabetes- und Adipositasschulung
- Spezielle Diätberatung
- Kochkursen, Vorträgen, Seminaren
- Edukativen Gruppen für gesunde Ernährung, Bewegung und psychische Erkrankungen
- Gruppenpsychotherapie und Einzelgesprächen
- Erlebnisorientierten und indikativen Gruppen
- Gruppen für Entspannungstherapie, kreatives Tun und Bewegung in Gemeinschaft
- Berufs- und Sozialberatung



Salzetal-Klinik

Salzetal-Klinik

Alte Vlothoer Straße 1
32105 Bad Salzuflen
Telefon: 05222 186-0, Telefax: 05222 186-3987
info@salzetal-klinik.de
www.salzetal-klinik.de

Klinikleitung:

Ärztliche Direktorin:	Dr. med. Birgit Leibbrand
Chefärztin Onkologie:	Dr. med. Birgit Leibbrand
Chefarzt Orthopädie:	Dr. med. Jürgen Philipp
Verwaltungsdirektor:	Thomas Wegener

Allgemeines:

Zertifiziert nach den Qualitätsgrundsätzen der DEGEMED/DIN EN ISO 9001:2015

Zahlen – Daten – Fakten

Patientenbetten:	200
Anzahl der behandelten Patienten (stationär):	3.290
Anzahl der behandelten Patienten (ambulant):	113
Anzahl der Beschäftigten:	161
- davon Auszubildende:	14

Schwerpunktklinik für

- Onkologische Erkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen

Leistungen

Rehabilitationsmaßnahmen:

- Stationär und ganztägig ambulant
- Nachsorgeprogramme
- Integrierte Versorgung

Anschlussrehabilitation (AHB)

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) in der Orthopädie
Orthopädische Präventionsmaßnahmen für Bauhandwerker und andere
(Reha-Bau)

Forschungsarbeiten (Institut für Rehabilitationsforschung Norderney)

Diagnostik

In der Rehabilitation hat die medizinisch-technische Diagnostik einen anderen Stellenwert als in der Praxis oder im Akutkrankenhaus. Sie hat unter anderem das Ziel, Fähigkeits- und Funktionsstörungen der Patienten aufzudecken, um die Leistungsfähigkeit im Beruf und Alltag zu ermitteln.

An diagnostischen Maßnahmen stehen zur Verfügung:

- Kardiologische Diagnostik (Ruhe-/Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-RR)
- Sonographie
- Spirometrie
- Rekto-/Proktoskopie
- Gynäkologische Diagnostik
- Zytologien
- Psychodiagnostik und Testverfahren
- Klinisches Labor

Therapie

Das individuelle Therapieangebot setzt sich zusammen aus:

- Sport- und Bewegungstherapie
- Kontrolliertem Leistungs-/Ausdauertraining
- Gerätegestütztem Muskelaufbautraining
- Physikalischer und Balneo-Therapie
- Medikamentöser Tumortherapie (Hormon-/Chemo-/Immuntherapien)
- Psychoonkologischer Beratung
- Psychotherapie
- Naturheilverfahren
- Schmerztherapie, Entspannungstechniken
- Ernährungsberatung, BIA-Messung
- Gesundheitsbildung (Vorträgen, Seminaren)

Kontaktliste der Versichertenältesten

Bielefeld

Karl-Heinz Berlik
Husumer Straße 43
33729 Bielefeld
Telefon 0521 / 763222

Gerd Engelbrecht
Gütersloher Straße 156
33649 Bielefeld
Telefon 0521 / 430397

Bernhardine Heskamp
32760 Detmold
Telefon 0521 / 9384018

Gabriela Krauß
33649 Bielefeld
Telefon 0521 / 39886900

Bochum

Detlef Fuhrmann
Siegfriedstraße 11
58453 Witten
Telefon 02302 / 2822624

Andrea Marquard
Stockumer Straße 98 a
44892 Bochum
Telefon 0234 / 288144

Gabriele Seland
Obere Rauhe Egge 24
58456 Witten
Telefon 02324 / 8672691

Bottrop

Irmgard Bobrzik
Thomastraße 4
46238 Bottrop
Telefon 02041 / 62020

Carsten Kress
Finkenweg 3
46244 Bottrop
Telefon 0151 14964965

Dortmund

Gerald Koch
Suebenstraße 13
44263 Dortmund
Telefon 0171 4480397

Wolfgang Mann
Im Telgei 141
44319 Dortmund
Telefon 0231 / 285595

Iris Meyer
Leopoldstraße 10
44147 Dortmund
Telefon 0174 1848860

Barbara Sauer
Heerstraße 5
44579 Castrop-Rauxel
Telefon 02305 / 5908957

Gelsenkirchen

Karin Bahn
Baldurstraße 4
45891 Gelsenkirchen
Telefon 0209 / 3667312

Norbert Ebers
Plutostraße 82
45888 Gelsenkirchen
Telefon 0157 73081836

Heinz-Werner Hagenbruck
Hagedornstraße 40
46149 Oberhausen
Telefon 0208 / 666243

Hagen

Holger Aßmuth
Lothringer Straße 20
58091 Hagen
Telefon 0172 2350504

Ulrich Häbner
Kuhlestraße 23
58089 Hagen
Telefon 0171 1163529

Detlef Steinbach
Im Haerte 1
58091 Hagen
Telefon 02337 / 2574

Hamm

Friedrich Kampmann
Heideweg 32
59192 Bergkamen
Telefon 02306 / 850175

Günter Kreuzkamp
Kurt-Tucholsky-Straße 25
59192 Bergkamen
Telefon 02307 / 299807

Karl-Heinz Neumann
Im Bauernkamp 3 a
59071 Hamm
Telefon 0151 50867029

Bernhard Reher
Holsen 3
59075 Hamm
Telefon 02381 / 489151

Herne

Sylvia Bednarski
44625 Herne
Telefon 02325 / 5832430

Lothar Pfeifer
Börniger Straße 37
44627 Herne
Telefon 02323 / 32198

Henry Reintjes
Am Rottfeld 4
44649 Herne
Telefon 02325 / 791502

Jürgen Schmidt
Idastraße 8
45663 Recklinghausen
Telefon 02361 / 83911

Münster

Ludger Harhues
Lönsstraße 11
48145 Münster
Telefon 0251 / 3906727

Mike-Uwe Reinck
Osterstraße 22
48163 Münster
Telefon 0251 / 38471574

Thomas Rummeler
Richardstraße 22
48565 Steinfurt
Telefon 02552 / 60645

Irmgard Torkler
Pommernstraße 7 a
48167 Münster
Telefon 0251 / 616435

Kreis Borken

Alfons Jacobs
Zum Bockwinkel 4
48691 Vreden
Telefon 02564 / 33526

Petra Niehues
Buschweg 9
46354 Südlohn
Telefon 02862 / 5181

Josef Schlebes
Neckarstraße 5
46395 Bocholt
Telefon 02871 / 7880
oder 0176 24485044

Marita Vering
Lohauer Esch 34
46359 Heiden
Telefon 0177 5333230

Kreis Coesfeld

Helmut Höfener
Alter Sportplatz 15
48301 Nottuln
Telefon 02509 / 8738

Heinrich Krunke
Baaksquell 23
48249 Dülmen
Telefon 02594 / 6352

Klaus-Dieter Löhnert
Tiberberg 1
48249 Dülmen
Telefon 02594 / 81418

Klemens Nolte
Landweg 84
48653 Coesfeld
Telefon 02541 / 72356

Ennepe-Ruhr-Kreis

Simone Heintze
Neustraße 3
58285 Gevelsberg
Telefon 0152 56841051

Peter Pieczonka
Haarholzer Straße 110 a
44797 Bochum
Telefon 0234 / 795823

Matthias Pulpanek
Finkenstraße 13
58455 Witten
Telefon 02302 / 3989538

Monika Weiße
Finkenstraße 13
58455 Witten
Telefon 02302 / 3989538

Kreis Gütersloh

Heinrich Fischer
Breslauer Straße 67
33397 Rietberg
Telefon 05244 / 78827

Norbert Oetter
Gräfin-Ernestine-Straße 11
33397 Rietberg
Telefon 05244 / 924910

Armin Wiese
Lortzingstraße 7
33335 Gütersloh
Telefon 0521 / 986290

Kreis Herford

Thomas Arndt
Teichstraße 52
32257 Bünde
Telefon 05223 / 44717

Matthias Niekamp
Nachtigallenstraße 2
32139 Spenge
Telefon 05225 / 9775

Olesja Riemer
Paul-Gerhard-Straße 26
32257 Bünde
Telefon 05223 / 9943117

Kreis Höxter

Martina Loges
Berliner Straße 24
37696 Marienmünster
Telefon 05276 / 9860460

Karl Winkelhahn
Grasweg 19
37671 Höxter-Brenkhausen
Telefon 05271 / 32377

Hochsauerlandkreis

Klaus-Dieter Hennecke
Stephanusweg 22
59823 Arnsberg
Telefon 02931 / 6365

Ralf Kinzel
Auf dem Graben 31
59964 Medebach
Telefon 02982 / 9281545

Helmut Kreutzmann
An der Brey 6 A
59939 Olsberg
Telefon 02983 / 1391

Gabriele Raulf
Auf der Heide 16
59872 Meschede
Telefon 0171 3410942

Kreis Lippe

Wolfgang Kasprzak
Overbeckstraße 9
32657 Lemgo
Telefon 05261 / 667665

Jürgen Lehmler
Hessenland 30
32602 Vlotho
Telefon 05733 / 10348

Angelika Wächter-Turgay
Plantagenweg 64
32758 Detmold
Telefon 05231 / 944298

Märkischer Kreis

Christa Hesse
Dompeweg 2
58802 Balve
Telefon 02375 / 1305

Klaus Rahe
Dürerstraße 8
58840 Plettenberg
Telefon 02391 / 3515

Stefan Thalheim
Zum Bornstück 4
58809 Neuenrade
Telefon 0175 4334235

Gerd van Os
Stummelstraße 6
58809 Neuenrade
Telefon 02394 / 1371

Kreis Minden-Lübbecke

Reinhard Köhler
Hauptstraße 12
32609 Hüllhorst
Telefon 05744 / 510879

Detlev Schulze
Wangenheimstraße 4
32425 Minden
Telefon 0175 9991810

Michael Wolski
Albert-Schweitzer-Str. 20 a
32312 Lübbecke
Telefon 05741 / 310095

Kreis Olpe

Wolfgang Czöplitz
An der Haardt 15
57413 Finnentrop
Telefon 02721 / 7452

Horst Dietrich
Werler Straße 6
57439 Attendorn
Telefon 02722 / 636330

Andreas Ohm
Kolpingstraße 19
57462 Olpe
Telefon 02761 / 9436836

Peter Thesing
Am Gallenberg 13
57462 Olpe
Telefon 02761 / 835763

Kreis Paderborn

Edwin Borek
Am Gunnebach 8
33106 Paderborn
Telefon 05254 / 69899

Ilona Kock
Steinbreite 3
32676 Lügde
Telefon 05283 / 949198

Bernhard Schäfers
An den Steinkisten 40
33178 Borchen
Telefon 05251 / 388065

Werner Wleklinski
Rimbecker Weg 12
33100 Paderborn
Telefon 05251 / 62473

Kreis Recklinghausen

Volker Jenau
Eifelweg 7
46286 Dorsten
Telefon 0160 95115583

Rupert Seth
Hochlarmarkstraße 20
45661 Recklinghausen
Telefon 02361 / 8485653

Michael Stimpel
Elper Straße 157 a
45701 Herten
Telefon 02366 / 6831

Ingo Wesselborg
Von-Menzel-Straße 25
45768 Marl
Telefon 0163 7683672

Kreis Siegen-Wittgenstein

Helmut Bänke
Buschhüttener Straße 98
57223 Kreuztal
Telefon 02732 / 6709
oder 0160 4482913

Eberhard Dornhöfer
Am Vogelsang 19
57334 Bad Laasphe
Telefon 02754 / 8496

Rainer Hoffmann
Stendenbacher Weg 25
57223 Kreuztal
Telefon 02732 / 976405

Karsten Klappert
Krottorfer Straße 94 a
57258 Freudenberg
Telefon 02734 / 479257

Kreis Soest

Wilhelm Fara
Eringerfelder Straße 37
59590 Geseke
Telefon 02942 / 1353

Josef Lißner
Kölner Grenzweg 6
59558 Lippstadt
Telefon 02941 / 21816

Friedhelm Ossowski
Müschederweg 9
59581 Warstein
Telefon 02902 / 58337

Heinz Sandbothe
Horner Straße 20
59597 Erwitte-Schmerlecke
Telefon 02945 / 200960

Kreis Steinfurt

Manfred Dinter
Guntherstraße 6
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 / 88437

Manfred Heitmann
Zur Helle 1/5
48485 Neuenkirchen
Telefon 05973 / 608388

Bernhard Kleene
Surenburgstraße 163
48429 Rheine
Telefon 05971 / 65950

Helmut Stegemann
Königsberger Straße 10
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 / 15763

Kreis Unna

Dieter Brüggemann
In der Dille 50
59192 Bergkamen
Telefon 02389 / 535032

Gottfried Dornseifer
Goebenstraße 14
44532 Lünen
Telefon 0157 34767190

Thorsten Thomas
Heinrich-Imbusch-Straße 20
59174 Kamen
Telefon 0172 2332125

Uwe Wittenberg
Neue Kampstraße 39 c
59368 Werne
Telefon 02389 / 951217

Kreis Warendorf

Günter Blakert
Peter-Stoffels-Straße 18
48231 Warendorf
Telefon 02581 / 45446

Gerhard Gehrke
Am Kleibach 2
48153 Münster
Telefon 0251 / 786039

Hans Hapke
Heinrich-Schütz-Straße 10
59227 Ahlen
Telefon 02382 / 1572

Gabriele Kinder
59227 Ahlen
Telefon 02382 / 9689690

Unsere Partner

Auch bei den Versicherungsämtern der Städte und Gemeinden können Sie Ihren Rentenantrag stellen, Vordrucke erhalten oder Ihre Versicherungsunterlagen weiterleiten lassen.

Herausgeber

Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Redaktion

Referat Unternehmenskommunikation

Marcus Kloppenborg

Gartenstraße 194, 48147 Münster

Telefon 0251 238-2191

unternehmenskommunikation@drv-westfalen.de

Fotografie

Bildarchiv Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Fotolia: Seiten 39 und 40

Gestaltung und Satz

Deutsche Rentenversicherung Westfalen

Druck

Hausdruckerei

Bereit für die Zukunft

Die Deutsche Rentenversicherung
Westfalen heute